34. Jahrgang. Mittwoch, 4. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18783.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1891.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. März. (Privattelegramm.) Der **Kaiser** verweilte gestern auf dem parlamentarischen Diner bei dem Minister Bötticher von sechs Uhr bis nach elf Uhr. Er unterhielt sich nach dem Diner länger mit den Abgg. Klemm, Graf Behr und v. Koscielski. Demnächst ließ sich der Kaiser mit Frau v. Bötticher auf einem Sopha nieder, worauf sich ein großer Kreis um ihn gruppirte. Die Unterhaltung war animirt.

Graz, 4. März. (Privattelegramm.) Gestern gingen zwölf **Lawinen** nieder; der Eisenbahnverkehr wurde eingestellt, da der Wien-Triester Eilzug nur knapp einem Lawinensturz entging.

Paris, 4. März. (Privattelegramm.) Der Notar Ducrocq in Genou hat fünf Millionen **unterschlagen** und ist geflüchtet.

London, 4. März. (Privattelegramm.) **Johann Orth** soll mit seinem Schiffe in einen japanischen Hafen eingelaufen sein.

Politische Uebersicht.

Danzig, 4. März.

Zwei Kundgebungen des Reichsanzeigers.

Der „Reichsanzeiger“ hat gestern zwei (inhaltlich schon in unseren heutigen Morgentelegrammen mitgetheilte) wichtige Artikel auf einmal gebracht. Der erste richtet sich gegen die bekannte Erklärung des Centralverbandes deutscher Industrieller gegen die Herabsetzung der Getreidezölle und implicite gegen die Nothwendigkeit eines Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn und führt dagegen die Handelskammerberichte ins Feld. Im zweiten Artikel nimmt die Regierung bez. die staatliche Bergwerksverwaltung gegen die **Forderungen der Bergleute** — achtstündige Schicht einschließlich Ein- und Ausfahrt und Erhöhung der Minimallöhne — Stellung. Die Zechenverwaltungen im Ruhrgebiet hatten dringend gewünscht, daß die Regierung eine generelle **Erklärung** dieser Art abgebe und damit Partei gegen die Bergleute nehme. Wenn das nicht geschehe, würde die Regierung für einen etwa ausbrechenden neuen Strike verantwortlich sein. Eine generelle Erklärung zu erlassen, hatte der Handelsminister abgelehnt, sich aber bereit erklärt, eine Erklärung namens der fiscalischen Bergwerke abzugeben, die in der Sache genügen wird. Die Bergleute im Ruhrgebiet wissen jetzt, daß sie mit ihren neuen Forderungen auf die Unterstützung der Behörden nicht zu rechnen haben, und hierin liegt eine nicht zu unterschätzende **Garantie gegen den Ausbruch neuer Strikes**. Andererseits aber ergiebt sich hieraus noch, daß die „Pol. Nachrichten“ und Genossen den Mund etwas zu voll genommen haben, als sie vorgestern verkündigten, es werde in allernächster Zeit eine weitere „klärende“ **Kundgebung** erfolgen, „welche die über die **Stellung der Regierung in der Arbeiterfrage** erregten Irrthümer in bündigster Weise beseitigen und klarstellen solle, daß die Ziele der jetzigen Bergarbeiterbewegung, weit entfernt davon, den kaiserlichen Kundgebungen zu entsprechen, sich in directestem Widerspruch mit denselben befinden und die Regierung daher nöthigen werden, mit voller Energie gegen diese Bestrebungen Front zu machen.“

Die andere Kundgebung des „Reichsanz.“ an die Adresse des „**Centralverbandes deutscher Industrieller**, des Vereins **deutscher Eisen- und Stahlindustrieller** und mehrerer ähnlicher Vereine“ gewinnt durch den Zeitpunt, an welchem diese Publication geschieht, doppeltes Interesse. Es ist eine unzweideutige Abfertigung und Zurechtweisung dieser Herren. Der „Reichsanz.“ betont, daß die Handelskammern die berufensten Vertreterinnen der Gesammtheit der einzelnen Zweige der Gewerbthätigkeit bilden, also nicht jene Verbände von Industriellen, die sich so oft als Wortführer der Gesammtheit geberden, daß also das Urtheil der Handelskammern in der Tariffrage mit Oesterreich maßgebender ist, als das der Industriellen, und dieses **Urtheil** lautet zu Gunsten von Tarifverträgen.

Wir nehmen davon mit großer Genugthuung Akt, um so mehr, als diese autoritative Publication gerade jetzt geschieht, wo das Cartell in seiner Freude über die Worte aus der Zeit des „alten Curses“ auch entsprechende Thaten seitens der Regierung erwartete. Ob diese That nun zum alten oder zu einem trotz alledem neuen Cours gerechnet werden muß, wenn anders sie der Regierung, wie doch angenommen werden muß, bei den Verhandlungen mit Oesterreich zur Richtschnur dient, — das zu entscheiden überlassen wir dem freundlichen Leser.

Die Kaiserin Friedrich in St. Cloud.

Es ist in den letzten Tagen viel darüber geredet und geschrieben worden, ob die Kaiserin Friedrich in St. Cloud gewesen sei oder nicht. Behauptung und Gegenbehauptung decken sich nicht. Während einerseits erklärt wird, die Kaiserin habe die Trümmer des Schlosses nicht besichtigt, heißt es andererseits, sie sei sogar zweimal im Park von St. Cloud gewesen. Anscheinend sind nun beide Darstellungen zutreffend. Ueber eine Aeußerung, in welcher die Kaiserin der Besuch erörtert, geht der „Voss. Ztg.“ folgende Mittheilung aus London zu:

„Der Pariser Berichterstatter der „Times“ erfährt, Kaiserin Friedrich habe im Laufe eines Gesprächs mit einem seiner Freunde ihren Besuch von St. Cloud eingeräumt und hinzugefügt: Ich bedauere ungemein, daß ein Besuch, den ich in der unschuldigsten Weise machte, Anlaß zu so viel Aufsehen gegeben hat. Wenn ich geahnt hätte, er würde den mindesten Widerspruch oder Mißfallen verursachen, würde ich niemals an den Besuch St. Clouds gedacht haben. Aber wenn man in einem fremden Lande und insbesondere in einer Stellung sich befindet, wie ich es bin, ist leider eine große Gefahr vorhanden, daß die einfachsten Handlungen mißverstanden oder falsch dargestellt werden.“

Die dritte Lesung der Steuervorlage.

Im Abgeordnetenhause wurde, wie schon gemeldet, gestern die dritte Berathung des Einkommensteuergesetzes, wie bei dritten Lesungen üblich ist, mit einer nochmaligen Generaldiscussion eröffnet, die insofern einen etwas antiquirten Charakter hatte, als ein Dutzend neuer Anträge vorlag, welche die Beschlüsse der zweiten Lesung in nicht unwesentlichen Punkten wieder umstürzen sollen. Neues konnte man von diesen Generalübersichten über das Gesetz nicht wohl erwarten. Während der Finanzminister Miquel sich mit dem freisinnigen Redner in der ihm eigenen urbanen Form auseinandersetzte, konnte der Finanzpolitiker der Freiconservativen, Herr v. Zedlitz-Neukirch, nicht umhin, sich der Schlagworte aus der neulichen Caprivi'schen Rede zu bedienen, um einen Beweis seiner Gelehrigkeit zu geben. In der zweiten Lesung hatte Herr v. Zedlitz bekanntlich die Quotisirung der Einkommensteuer als eine berechtigte Zukunftshoffnung anerkannt, welche bei der endgiltigen Durchführung einer Steuerreform erfüllt werden müsse, gestern sprach er wieder von parlamentarischem Machtbedürfniß, über die „absolute Verneinung“ der freisinnigen Partei, über das Zusammenstehen aller „staatserhaltenden“ Elemente und dgl. Abg. Rickert verspottete den Redner mit der Bemerkung, wenn er vor der Caprivi'schen Rede im Reichstage so gesprochen hätte, so wäre es originell gewesen. Es handle sich bei der Quotisirung lediglich um rationelle Finanzwirthschaft. Das jetzige Gesetz mit dem Sammelbassin für die Mehreinnahmen aus der neuen Steuer sei das Gegentheil einer solchen. Wenn das Gesetz nur eine gerechtere Heranziehung der Steuerzahler bezweckte, würde auch er demselben zustimmen. Der Finanzminister versuchte Hrn. Rickert durch eine Reminiscenz aus dem J. 1873 mit sich selbst in Widerspruch zu setzen. Rickert aber stellte fest, daß er damals für Contingentirung und gegen Quotisirung als Referent der Commission gesprochen, aber selbst einen Antrag auf Quotisirung eingebracht habe. Zudem habe es sich 1873 nicht um neue Steuern, sondern um einen Steuererlaß von 9 Mill. Mk. gehandelt.

Ergötzlich war nur die Windthorst'sche Darlegung der Gründe, welche ihn zur Annahme des Gesetzes bestimmten. Daß dasselbe für längere Zeit im Lande großes Mißbehagen verursachen werde, bezweifelte er nicht, schon wegen der „Plackereien“ der Selbsteinschätzung. Aber er meinte doch, man könne nicht nein sagen, nachdem man so lange eine gerechtere Veranlagung und eine stärkere Heranziehung der Begüterten gefordert habe. Ganz erfüllt von der ausschlaggebenden Stellung, welche das Centrum errungen hat, glaubte der Centrumsführer die Freisinnigen verspotten zu sollen, die jetzt der Parole: „Immer langsam voran!“ folgten, was natürlich mit Heiterkeit aufgenommen wurde. Man wußte nur nicht recht, ob das Haus über die Freisinnigen oder über den Redner lachte. Für das Gesetz hatte Windthorst sich noch ein ganz besonderes Argument ausgedacht. Das Volk sei durch die indirecten Steuern zu sehr belastet und deshalb müsse durch die Einkommensteuer, d. h. durch eine höhere directe Steuerlast das Gleichgewicht wieder hergestellt werden. Hr. Windthorst ist natürlich für die Quotisirung und den Ersatz des Dreiklassenwahlrechts durch das allgemeine directe und gleiche Wahlrecht, aber er meint das Gesetz auch ohne das als ersten Schritt zu der großen Steuerreform, die Miquel in Aussicht gestellt hat, ohne zu sagen, worin sie bestehen soll, annehmen zu müssen. Nichtsdestoweniger sorgt sich Windthorst darum, daß nach zwei Jahren vielleicht Herr Miquel nicht mehr da sei; es sei mancherlei im Werke, um den jetzt an der Spitze stehenden Männern Hindernisse zu bereiten. Was ihn am meisten bekümmert, ist, daß die Regierung so viele Eisen zugleich im Feuer hat; es komme ihm fast vor, als wolle man die Parlamente zu Tode hetzen. Wenn Herr Miquel sein Gesetz bekomme, müsse er doch nicht verlangen, daß auch alles Andere fertig werde. Natürlich lachte alle Welt; man weiß ja, wie sehr sich das Centrum vor dem Schulgesetz fürchtet. Vielleicht dachte er auch an die Landgemeindeordnung; aber sicherlich nicht an das Sperrgeldergesetz, zu welchem die Conservativen noch immer nicht Stellung genommen haben. Zum Schluß warnte er die Conservativen vor agrarischen Tendenzen; wie man einräumen muß, etwas spät. Anscheinend war es diese Warnung, welche ihm einen Händedruck des conservativen Wilden, des Abg. v. Meyer-Arnswalde, einbrachte.

Nach einigen persönlichen Bemerkungen vertagte sich das Plenum, um den Fractionen Zeit zu lassen, sich mit den neuen Abänderungsanträgen zu beschäftigen, unter denen sich auch ein Antrag der Conservativen befindet, der den in zweiter Lesung angenommenen Antrag Achenbach — Vermeidung der Doppelbesteuerung von Actiengesellschaften — beseitigen und die Regierungsvorlage wieder herstellen soll.

Der Reichstag

bot gestern, wie uns unser Berliner s-Correspondent schreibt, einen geradezu kläglichen Anblick. Die Zahl der Abgeordneten betrug genau gezählt fünfzig Stück; und erst nach einiger Zeit wurde die Zahl 60 erreicht. Von Fractionsführern war nur Hr. v. Kardorff vorhanden. Eine Abstimmung in solchem Hause hat eine verzweifelte Aehnlichkeit mit einer Farce. Die Socialdemokraten, die den Militäretat principiell ablehnen, sitzen theilnahmslos da und erheben sich naturgemäß bei keiner Abstimmung. Einzelne Sachen werden einstimmig abgelehnt, d. h. es erhebt sich in Folge eines Mißverständnisses ein einzelner Abgeordneter, sieht sich erschrocken ringsum, bis ihn fröhliche Heiterkeit seiner Nachbarn darüber belehrt, daß die Fragestellung des Präsidenten so formulirt war, daß er hätte sitzen bleiben müssen, um seine Meinung zum Ausdruck zu bringen. So schlich die Debatte über die einzelnen zu Kasernenbauten geforderten Fonds hinweg, getragen von dem unermüdlichen Berichterstatter, der mindestens zwanzig Mal das Wort ergriff. Besonders bei einer Gelegenheit trat die Schwierigkeit, das richtige Resultat einer Abstimmung festzustellen, hervor. Bei einem kleinen Posten, dessen Streichung der Abgeordnete Sperlich vom Cemtrum beantragt hatte, saßen Centrum, Freisinnige, Socialdemokraten gegen die stehenden Freiconservativen, Nationalliberalen, Conservativen. Herr v. Levetzow, der sein Amt dem Grafen Ballestrem für einen Augenblick überlassen hatte, drehte sich, als derselbe die drei letzten Fractionen als Majorität bezeichnete, mit einer sehr bezeichnenden Handbewegung lächelnd zu seinen Fractionsgenossen um. Die „unterlegenen“ Parteien waren einsichtig genug, diese Entscheidung des Grafen Ballestrem nicht anzuzweifeln, um dem Tagen des beschlußunfähigen Hauses nicht ein jähes Ende zu setzen.

Die deutsch-österreichischen Handelsvertrags-Verhandlungen

sollen, wie die Wiener „Presse“ meldet, in allernächster Zeit wieder aufgenommen werden, der Abschluß der meritorischen Verhandlungen stände unmittelbar bevor; wenn die seitens der deutschen Regierung ertheilten Instructionen bezüglich der Holz- und Getreidezölle befriedigender Natur seien, könnte die endgiltige Redaction des Vertrages zu den Osterfeiertagen beendet sein.

Die Wahlen in Oesterreich.

Während man in anderen Staaten gemeinhin schon nach den Wahlergebnissen des ersten Tages die zukünftige Zusammensetzung der Volksvertretung wenigstens annähernd übersehen kam, fehlt es an dieser Möglichkeit in der habsburgischen Monarchie vollkommen. Denn dort finden die Ernennungen der Abgeordneten in ganz verschieden gearteten Wahlkörpern statt, welche für einander in keiner Hinsicht maßgebend sind. Einen unbedingt sicheren Schluß auf die Stimmung der Mehrheit der Bevölkerung läßt aber nicht einmal das Gesammtergebniß der Wahlen zu, weil das Wahlrecht an einen Steuercensus von fünf Gulden geknüpft ist. Dadurch wird ein sehr großer Theil des Volkes überhaupt zum Helotenthum herabgedrückt. Im übrigen entspricht die Wahlordnung für das österreichische Abgeordnetenhaus mehr den feudalen Anschauungen des Mittelalters als dem modernen Begriffe des Staatsbürgerthums. Es wird gewählt nach Ländern und Wählerklassen, und zwar giebt es der letzteren vier: Landgemeinden, Handels- und Gewerbekammern, Städte und Großgrundbesitzer; an die Stelle der Großgrundbesitzer treten in Dalmatien die Höchstbesteuerten. Während in den übrigen drei Klassen die Wahlen direct sind, erfolgen sie in den Landgemeinden indirect. Vorgestern ist in den Landgemeinden gewählt worden, und schon dieser Tag hat zwei wichtige, für die Regierung nichts weniger als angenehme Ueberraschungen gebracht. Wie auch Graf Taaffe zwischen den Parteien schaukelt, zwei Gruppen betrachtet er, im Anschlusse an die Aeußerungen des Kaisers Franz Josef, als seine entschiedensten und unversöhnlichsten Feinde, die Antisemiten und die Jungtschechen. Und gerade diese beiden Gruppen haben die bemerkenswerthesten Erfolge errungen.

In **Böhmen** haben die Alttschechen ihre sämmtlichen bisherigen Sitze (14) an die Jungtschechen verloren. Unter den Gewählten befindet sich auch Prinz Schwarzenberg. Die Deutschen behaupteten die bisherigen Bezirke und gewannen den Bezirk Leitomischl, welchen bisher Heinrich (wild) vertreten hatte, so daß im ganzen in den böhmischen Landgemeinden 10 Deutsche, 17 Jungtschechen und nur 1 Alttscheche gewählt sind. Die Verkündigung der jungtschechischen Wahlerfolge rief lärmende Kundgebungen zu Gunsten der Jungtschechen hervor. Etwa 2000 Menschen versammelten sich vor der Redaction der „Narodni Listy“, doch gelang es der Polizei ohne Mühe, die Ruhe herzustellen.

Die Landgemeinden **Schlesiens** wählten gestern 3 Abgeordnete. In Troppau unterlag der bisherige Abgeordnete Antisemit Türk gegenüber dem conservativen Baron Rolsberg mit 141 gegen 117 Stimmen; in Freudenthal wurde der Antisemit Kaiser wiedergewählt, in Teschen der Pole Pater Swiezy. Somit verloren die Antisemiten in Schlesien einen Sitz.

Bei den Reichsrathswahlen in den 10 **mährischen** Landgemeinden wurden 2 Deutsche, ein Deutschnationaler, 6 Alttschechen und ein Vertreter der Bauernpartei gewählt. Die Alttschechen verloren einen Sitz an die Bauernpartei, die Deutschen einen Sitz an die Deutsch-Nationalen. In einem Bezirke ist das Resultat noch nicht ermittelt; unter den Gewählten befindet sich auch der Minister Prazak.

In den **galizischen** Landgemeinden wurden zwanzig Polen und sieben Jungruthenen gewählt, die Polen verloren drei Mandate.

In den Landgemeinden von **Krain** sind die bisherigen vier nationalconservativen Vertreter (Mitglieder des Hohenwartclubs) wiedergewählt und ein weiterer Nationalconservativer neugewählt worden. Unter den Wiedergewählten befindet sich der Vertreter von Laibach Graf Hohenwart.

In sechs Stadtbezirken **Oberösterreichs** wurden die bisherigen deutsch-liberalen Vertreter wiedergewählt.

In **Triest** wählte der zweite und dritte Wahlkörper Burgstaller (Coroniniclub) wieder.

Da bis jetzt erst gegen hundert Wahlen bekannt sind und das österreichische Abgeordnetenhaus aus 353 Mitgliedern besteht, läßt sich ein Urtheil über den Wahlausfall noch nicht bilden.

Der Freihandel in Belgien.

In der gestrigen Sitzung der belgischen Deputirtenkammer gab der Ackerbauminister die Erklärung ab, angesichts der von der französischen Tarifcommission ausgearbeiteten neuen Schutzzoll-Tarife wäre es nicht angezeigt, neue Unterhandlungen mit Frankreich anzuknüpfen; man dürfe auch nicht etwa an Repressalien denken, der **Freihandel werde** vielmehr **immer Gesetz in Belgien bleiben.** Belgien werde anderwärts den Absatz für seine Erzeugnisse suchen, den die Verschließung des französischen Marktes ihm entziehe.

Ein österreichisches Mißtrauensvotum gegen den neuen serbischen Cabinetschef.

Das officiöse Wiener „Fremdenblatt“ hebt hervor, der frühere serbische Ministerpräsident Gruic habe für nothwendig erachtet, die an Serbien mahnend herantretenden Nothwendigkeiten zu berücksichtigen. Wenn nun auch Ministerpräsident Pasic erklärt habe, sich von diesen Grundsätzen leiten lassen zu wollen, so sei immerhin zu berücksichtigen, daß seine politische Vergangenheit nicht geeignet sei, ein festes Vertrauen in seine correct lautenden Worte entstehen zu lassen. Man werde die Thaten abwarten, um sich vor allem zu überzeugen, ob er neben dem Willen auch die Kraft besitze, sein löbliches Programm nöthigenfalls auch gegen den radicalen Club durchzuführen, welcher eine Macht sei, mit der man rechnen müsse, die aber unberechenbar sei. Man könne dem neuen serbischen Cabinet nur reservirt und abwartend gegenüberstehen, so lange Pasic seine Kraft nicht thatsächlich bewährt habe. Es sei ein großes Hinderniß zu überwinden, darin bestehend, daß der unverantwortliche Führer des radicalen Clubs dem verantwortlichen Ministerium die politische Richtung zwingend vorzeichne.

Die argentinischen Finanzen.

Ein Telegramm der „Times“ aus Buenos Ayres von gestern besagt, es dürften nicht mehr als fünfundsiebenzig Procent der vierteljährlichen Zinsen auf die Provinzialcedulas von Buenos Ayres disponibel sein; es herrsche große Besorgniß bezüglich eines etwaigen Scheiterns der Anleiheverhandlungen. „Reuters Bureau“ meldet aus Buenos Ayres, der Präsident der Republik habe die Directoren der Privatbanken zu einer Unterredung berufen, um deren Unterstützung zur Ordnung der finanziellen Angelegenheiten zu erlangen. Man nimmt an, daß die Steuer von 2 Proc. auf Depots abgeschafft werde. Hoffentlich gelingt es, bald Ordnung in dieses Finanzchaos zu bringen, wenn nicht demnächst wieder alles drunter und drüber gehen soll. Es herrscht allgemeine Geschäftsstockung und die Banken schränken ihre Discontogeschäfte ein.

Die Unruhen in Chile.

Das Journal „Sun“ veröffentlicht officielle Mittheilungen aus chilenischen Regierungskreisen über die Unruhen in Chile. Darnach hätten die Insurgenten keinerlei Unterstützung gefunden und es hätten keine Kämpfe stattgehabt. Die Insurgenten hätten auch keine Soldaten. Die aufrührerischen Schiffe drohten, Iquique in Brand zu schießen, wenn die Regierungstruppen sie am Landen verhinderten. Die Truppen hätten sich hierauf in das Innere des Landes zurückgezogen, um die Einäscherung von Iquique zu verhüten. Die Insurgenten besäßen keine Geldmittel, da die Regierung den Staatsschatz in das Innere des Landes in Sicherheit gebracht habe.

Das klänge außerordentlich schön, wenn diese Nachrichten nur nicht eben „aus Regierungskreisen“ stammten, also offenbar tendenziös wären. Von anderen Seiten kommen fortgesetzt Meldungen von ganz entgegengesetzter Art. So heißt es in einem Telegramm aus Buenos-Ayres: Einem halbamtlichen Berichte zufolge erschossen drei Bataillone und das vierte Regiment der Regierungstruppen in der Nähe von Pisagua ihre eigenen Offiziere und erklärten sich für die Revolution.

Abgeordnetenhaus.

47. Sitzung vom 3. März.

Dritte Berathung des Einkommensteuergesetzes.

Abg. **v. Meyer-Arnswalde** (wildcons.) erklärt sich im allgemeinen mit der Vorlage einverstanden. Bedenken hat er nur gegen die Ueberweisungsparagraphen.

Abg. **v. Jagow** (cons.): Meine Partei wird so gut wie geschlossen für das Gesetz, wie es aus der zweiten Lesung hervorgegangen, stimmen. Doch stellen wir noch folgende Anträge: im § 2 wünschen wir den Zusatz, wonach ausländische Agenturen steuerpflichtig sein sollen, zu streichen; desgleichen im § 9 die Bestimmung, daß von dem steuerpflichtigen Betrage auch die directen Communalsteuern in Abzug kommen sollen; desgl. im § 16 die Bestimmung betreffend die Erstattung der (Doppel-) Steuer auf das Einkommen aus Actien-Dividenden; ferner wünscht die Fraction eine besonderen Steuergerichtshof statt des Oberverwaltungsgerichts. Redner bemerkt schließlich, daß

seine Freunde die Wahlbestimmungen in § 76 als eine Verfassungsveränderung betrachten.

Abg. v. Czarlinski (P.): Wir haben uns nur schwer für die Declaration entscheiden können; immerhin haben wir in der zweiten Lesnng für das Zustandekommen der Vorlage alles Denkbare gethan; um so bedauerlicher ist es, daß der Abg. Graf Limburg-Stirum einen Appell an die Regierung richtete, die Ausnahmegesetze gegen die Polen aufrecht zu erhalten.

Abg. Enneccerus (n.-l.): Schon bei der ersten Lesung ist allseitig eine möglichste Schonung der mittleren Einkommen verlangt worden. Meine Freunde halten, was in dieser Beziehung bei der zweiten Lesung beschlossen ist, nicht für ausreichend und werden daher zum § 17 eine Herabsetzung des Tarifs für die mittleren Einkommen beantragen. Was den Maximalsteuersatz von 4 Proc. auf die höchsten Einkommen anlangt, so gehen die Ansichten darüber auseinander; ich glaube aber doch, daß der Abg. v. Gneist mit seinen Aeußerungen gegen den Satz von 4 Proc. nicht so ganz Unrecht gehabt hat. Was die Drittheilung des Steueraufkommens bei den Landtagswahlen nach Urwahlbezirken anlangt, so sehen wir darin nicht bloß eine Verfassungsänderung, sondern auch eine Verfassungsverschlechterung, und ich hoffe daher, daß der betreffende Abs. 3 des § 76 wieder gestrichen wird. Ebenso wünscht meine Partei Wiederherstellung der Regierungsvorlage im § 4, also Streichung der Bestimmung, daß das Steuerprivileg der Standesherren erst dann aufhört, wenn das in Aussicht genommene Entschädigungsgesetz erlassen ist. Als Ziel des ganzen Geschlechts hält meine Partei fest: Ueberweisung der vollen Grund- und Gebäudesteuer, Beseitigung mit der Zeit auch der lex Huene, endlich stärkere Heranziehung des fundirten Einkommens gegenüber dem unfundirten. Für letzteres Verlangen ist aber die vorgängige Ueberweisung der Grundsteuer an die Communen unerläßliche Voraussetzung. Aber auch an sich hat die Vorlage schon einen selbständigen Werth; sie zieht das wirkliche Einkommen heran und bedeutet so die Durchführung der Gerechtigkeit auf dem Gebiete des directen Steuerwesens. Und wenn Gerechtigkeit die Grundlage jedes Staatswesens ist, so wird auch diese Reform die Grundlagen unseres preußischen Staatswesens verbessern. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Richter: Der Schluß des Herrn Vorredners war oratorisch recht schön, aber doch hat nur die Hoffnung auf die Zukunft ihn bewegen können, für das Gesetz zu stimmen. Ich habe diese Hoffnung nicht. Wenn man in einem langen parlamentarischen Leben so manche Enttäuschung, selbst berechtigter Erwartungen erlebt hat, besitzt man auch bezüglich neuer Steuergesetze keine große Hoffnungsfreudigkeit. Der Herr Finanzminister machte mir neulich zum Vorwurf, daß ich sofort seine sämmtlichen übrigen Steuerpläne kennen lernen wollte. Ich meine, wenn man in einem Gesetz selbst auf künftige anderweite Steuermaßregeln verweist, müßten die Grundzüge einer solchen Reform viel deutlicher hervortreten, als es geschehen ist. Daß wir nicht bloß negiren, sondern auch ein positives Programm haben, lehrt ein Blick auf die Gesammtheit der von uns gestellten Anträge. Auch ein nach diesen Anträgen verändertes Gesetz wäre sehr wohl ausführbar. Die Doppelbesteuerung der Gesellschaften halten wir nach wie vor für eine Ungerechtigkeit. Auch eine Verwendung des aus dem Gesetz hervorgehenden Plus zur Ueberweisung an die Communalverbände halten wir für keine Steuerentlastung. Unsere Anträge zum Steuertarif rechtfertigen sich von selbst. Der Abg. Enneccerus hat selbst zugegeben, daß die Sätze für die Mittelklassen große Härten in sich schließen. Ferner müßte der Steuertarif so eingerichtet werden, daß er ohne weiteres auch für die Gemeinden paßte. Die Bestimmung über die Steuerbefreiung der Reichsunmittelbaren ist durch die Hilfe des Centrums noch verschlechtert worden. Bezüglich der Veranlagung wünschen wir nicht zwei verschiedene Klassen von Commissionsmitgliedern, Gewählte und Ernannte, und man hätte auch sehr wohl davon absehen können, den Landrath zum Vorsitzenden zu machen. Die Quotisirung haben wir beantragt, um dem Abgeordnetenhause die Verfügung über das Plus zu erhalten und dieses dann im Interesse der Steuerzahler verwenden zu können. Dann liegt die Quotisirung im Interesse einer soliden Finanzwirthschaft, ermöglicht die Prüfung der Nothwendigkeit und Nützlichkeit der Ausgaben. Wenn sonst der Regierung mehr Geld bewilligt wurde, hat es die Volksvertretung immer für angezeigt erachtet, zur Herstellung des Gleichgewichtes eine Minderung des politischen Einflusses der Verwaltung eintreten zu lassen. Dieses Gesetz enthält aber eine Erweiterung der Geldmittel und eine Verstärkung der Befugnisse der Verwaltung. Ein politisches Bedenken haben wir dagegen, daß der Landrath Vorsitzender der Commission bleibt, obgleich ihm erhebliche Machtbefugnisse hinzugewachsen sind. Er ist heute mächtiger als ein Fürst in seinem Reich und niemand wird gegen ihn auskommen können. Das Wahlrecht der Wähler erster und zweiter Klasse, das plutokratische Element, erfährt eine ganz bedeutende Verstärkung. Das Dreiklassenwahlsystem wird wahrscheinlich später noch widersinniger erscheinen, als bisher. Ich glaube aber nicht, daß deshalb das ganze System um so schneller aufgegeben werden wird. Es charakterisirt ferner Ihre Gesetzesarbeit, wenn sie auf Grund einiger Stichproben zu Verfassungsänderungen schreiten. Die Unzufriedenheit, die dieses Gesetz selbst unter regierungsfreundlichen Leuten im Lande erregen soll, wird wahrscheinlich in Bochum zu suchen sein. (Heiterkeit links.) Die Vorgänge in Bochum kamen dem Herrn Finanzminister für dieses Gesetz sehr zu statten. Das Stichwort „Declarationszwang" fand ein weites Echo. Jetzt hat man mehr und mehr im Lande sich mit dem Gesetz beschäftigt — und auch recht ehrliche Leute haben es gethan —, und es dringt die Ansicht durch, daß man aus dem Regen unter die Traufe gekommen ist. Es sind auch diejenigen höher besteuert, die es am wenigsten im Namen der ausgleichenden Gerechtigkeit erwarteten. Doch die Steuerbegeisterung will einmal ihr Opfer haben; mögen diejenigen, die dem Gesetz zustimmen, auch die Verantwortung vor dem Lande tragen.

Abg. v. Zedlitz (freicons.): Aus der Rede des Hrn. Richter klang nur das reine „Nein" wie immer heraus. Die Vorlage als erstes Glied einer organischen Steuerreform entspricht dem Grundziele ausgleichender Gerechtigkeit. Einige Beschlüsse der zweiten Lesung bedauere ich, namentlich in Bezug auf die Veranlagungscommission; aber das politische Mißtrauen, welches Hr. Richter gegen die Landräthe entwickelt hat, theile ich nicht. Ich bin überzeugt, daß die Landräthe ihre Pflichten ohne Ansehen der Person wahrzunehmen bereit sind. (Widerspruch links; Zustimmung rechts.) Wenn auch eine vorübergehende Mißstimmung sich erheben wird, so wird auf die Dauer doch die Erkenntniß Platz greifen, daß die Vorlage die ausgleichende Gerechtigkeit bringt.

Abg. Rickert: Wenn es mit den volltönenden Worten: „ausgleichende Gerechtigkeit" u. s. w. allein gethan wäre, dann hätten Sie brillante Motive für das Gesetz geliefert. Aber bei Steuern kann man damit nicht auskommen. Ausgleichende Gerechtigkeit! wer stimmte nicht mit Freude zu? Aber hier sind andere sehr wichtige Dinge in Frage. College Weber von der nationalliberalen Partei hat ganz recht, die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer ist als Schlepper für die großen Mehreinnahmen aus der Einkommensteuer vorgespannt. Abg. v. Zedlitz hat uns absolute Negation vorgeworfen, von den staatserhaltenden Kräften und ähnlichen Dingen gesprochen. Wenn das vor der Reichsdebatte von Freitag und Sonnabend gekommen wäre, hätte es wenigstens das Verdienst der Originalität gehabt. (Heiterkeit.) Aber jetzt so hinterher — das hat die „Kreuzztg." schon viel besser besorgt. (Heiterkeit.) Solche Redewendungen machen auf uns gar keinen Eindruck, woher sie auch kommen mögen. Wir wollen nichts, als nach unserer Ueberzeugung zu stimmen. Trotz aller Angriffe und Denunciationen werden wir uns nicht beirren lassen. Die Bismarck'sche Politik, die mit diesen Mitteln arbeitete, hat schließlich doch Schiffbruch gelitten; wollte man den alten Faden wieder aufnehmen, es würde kein anderes Resultat herauskommen. Dies nur zur Antwort für Hrn. v. Zedlitz. — Der Abg. v. Zedlitz hat am 24. Februar für eine beschränkte Quotisirung gesprochen, das scheint er heute, wo er von Erweiterung der parlamentarischen Macht spricht, zu der er nie die Hand bieten werde, vergessen zu haben. Aber freilich — dazwischen liegt der Freitag und Sonnabend im Reichstage. Hätte der Finanzminister die Quotisirung vorgeschlagen, so wäre — das wissen wir jetzt aus den Erklärungen der Vertreter der Parteien — dafür eine Majorität gewesen. Ueber das Herrenhaus und sein Verhalten wissen wir noch nichts. Wird es dieses Gesetz in Allem annehmen? Die Frage der Quotisirung konnte auch so gelöst werden, daß man eine Verfassungsänderung und ein „freies Entgegenkommen der Krone", wie der Finanzminister meinte, garnicht nöthig hatte zu beanspruchen. Die Verfassung fixirt doch nur die „bestehenden" Steuern. Wenn ein Mehrertrag durch eine Reform kommt, so kann man diesen Mehrertrag allein der Quotisirung unterwerfen. Auch über diese beschränkte Quotisirung, die die Verfassungsfrage ausschied, hätten wir mit uns reden lassen. So lautete mein eventueller Antrag. Aber selbst diese bescheidene Forderung, die früher als selbstverständlich galt, ist abgelehnt, ja auch der Antrag des nat.-lib. Abg. Weber, der verlangte, daß wenigstens der Betrag der Mehrüberschüsse, der nicht zur Ueberweisung der Realsteuern verwendet würde, quotisirt würde. Auch dagegen sprach der Finanzminster. Das ist doch ein schlagender Beweis für die Richtung dieser Steuerreform. Der Staat braucht für sich nicht mehr — sagt die Thronrede. Weßhalb handelt man hier nicht danach? 1873 bei dem Steuererlaß von 9 Millionen erklärte der Finanzminister Camphausen, er wolle keine Mehreinnahmen, und willigte in die Fixirung der Steuersumme. Jetzt will man selbst das nicht. 1880 hat man selbst gegen die Vermehrung der Reichssteuern hier eine Art Quotisirung in der lex Hobrecht angenommen. Bennigsen verlangte im Reich sogar bei den indirecten Steuern (bei Kaffee- und Salzzoll) eine Quotisirung — und als die Dinge anders kamen, lehnte die gesammte nationalliberale Partei den Zolltarif ab. Weßhalb in aller Welt wollen Sie 2 Jahre die Mehrüberschüsse in die Staatskasse legen, wo Sie noch keine Verwendung dafür haben? Was bedeutet dies Mißtrauen? Weßhalb wollen Sie nicht erst dann mehr Steuern erheben, wenn ein Verwendungszweck klar und deutlich vorliegt? Ich bin ein aufrichtiger Freund der Declaration — aber mehr Steuern bewilligen als nöthig kann ich nicht. Sind mehr Monatsraten als 12 nöthig — nun gut, wir wollen sie bewilligen. Der Staat soll haben was er braucht, aber doch immer erst dann, wenn der Verwendungszweck festgestellt ist. Man sagt: wir wollen ja Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer. Ja, das sagen wir schon seit 10 Jahren! Ist das ein positives Programm? An wen soll überwiesen werden? An die Provinz, Kreis oder Gemeinde? Letzteres ist zur Zeit unmöglich. Ein nationalliberales hannoversches Blatt sagte einmal ganz richtig: dieses Programm sei lediglich Schlagwort. Ganz richtig! Jeder denkt sich dabei etwas Anderes. Vielleicht einigt man sich später darüber, vielleicht aber auch nicht. Herr der Situation ist der Finanzminister, wenn wir ihm zu einer unbekannten Reform jetzt schon das Geld bewilligen. Dann kann er uns zu jeder ihm genehmen Reform nöthigen. Wozu nur die Eile? Weßhalb schon jetzt das Geld? Der Finanzminister verlangt von uns ein Programm. Unsere Anträge enthielten es. In Sachen der Realsteuern hat der Finanzminister auch kein Programm. Darüber gehen die Ansichten sehr auseinander. Die Ausführung des Gedankens, den auch ich an sich billige, ist aber die Hauptsache. — Man will jetzt möglichst viel Geld mehr. Selbst der Bitter'sche Tarif in dem Gesetzentwurf, aus dem die Hauptbestimmungen in diesen übernommen sind, hatte erheblich mäßigere Sätze in den Mittelstufen wie der jetzige. — Die Commission hat genug gethan, um das Gesetz zu verschärfen. Selbst die Lebensversicherungsprämien wollen die Conservativen nicht abziehen lassen, obwohl die Regierung zustimmte. Viele im Lande bilden sich ein, sie würden entlastet und die Reichen dafür scharf herangezogen. Man wird sich sehr täuschen! Ich bedauere es, daß ich für das Gesetz, das in Beziehung auf die Declaration ein Fortschritt ist, nicht stimmen kann wegen der großen Mängel und insbesondere wegen der Mehrforderung, für die noch keine Verwendung festgestellt ist. Ich habe nicht so viel Vertrauen in die Zukunft, wie der Abg. Enneccerus es hat, vor allem nicht so viel Vertrauen in die Majorität dieses Hauses, um den Sprung ins Dunkle mitzumachen. Diese Majorität ist eine energisch agrarische (Oh! oh! rechts), eine so einseitige in steuerlicher und wirthschaftlicher Beziehung, daß ich nicht ohne weiteres ihr Millionen zur späteren Verfügung votiren kann. Ich lasse die Regierung mit den Herren Agrariern allein, ich kann für ihre zukünftigen Thaten nicht jetzt schon die Verantwortnng übernehmen. (Beifall links.)

Minister Miquel: Ich bin kein Freund vom Hervorholen alter, unter anderen Umständen und zu anderen Zwecken gehaltener Reden. Ich finde das höchst geistlos und unfruchtbar. (Sehr richtig! rechts.) Aber da Hr. Rickert zweimal bestritten hat, daß früher auch von seiner Seite die Quotisirung nicht als Bedingung eines neuen Steuergesetzes hingestellt worden sei, bin ich genöthigt, den Abg. Rickert von 1873 dem Abg. Rickert von 1891 gegenüberzustellen. (Heiterkeit.) Damals verlangte der Abg. Rickert als Referent der Commission und auch persönlich nichts weiter, als die Contingentirung der Klassensteuer, während von einer Contingentirung oder gar Quotisirung der Einkommensteuer, wo das Gesetz gerade auf eine Vermehrung der Einnahmen aus der Einkommensteuer berechnet war, überhaupt nicht die Rede war. Hr. Rickert verlangte für die Klassensteuer nur die Contingentirung und protestirte entschieden dagegen, daß man ihm das als ein Bestreben, zur Quotisirung der Einkommensteuer zu gelangen, auslegte. In dem vorliegenden Gesetz ist aber noch mehr als eine Contingentirung gegeben. Nach § 84 sollen die gesammten Mehrerträge liegen bleiben bis zur Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer, der Staat soll nichts für sich behalten dürfen. Jetzt sagt Hr. Rickert: Das beruhigt mich nicht, denn es könnte sein, daß man über das Nebelbild der Ueberweisung sich später nicht verständigt. Der Fall ist aber auch in dem Gesetz vorgesehen. Wo kann eine präcisere Contingentirung getroffen werden, als in diesem Gesetz! Dem Abg. Richter bin ich bis ins Einzelne gefolgt, aber ein positives Programm vermag ich nicht zu erblicken. Will Herr Richter bestreiten, daß der Zweck jedes verständigen Einkommensteuergesetzes ist, die Maßnahmen zu treffen, welche die Besteuerung des Einkommens zu einer Wahrheit machen? Darum allein handelt es sich. Der Abg. Richter sagte früher selbst, aus der Declaration werden 30 Mill. Mk. mehr aufkommen. Das ist ein Anerkenntniß der völligen Unhaltbarkeit der jetzigen Einkommensteuer. (Sehr richtig! rechts.) Hr. Richter hat aber alles gethan, um den zweiten Akt der Durchführung eines gerechten, organischen Steuersystems unmöglich zu machen, denn wenn er hier eine Degression beantragt, von der er selbst anerkennt, daß sie 10½ Mill. kostet, und wenn er die gesammten Communalsteuern abzieht, welche 6 Mill. kosten, so hat er gleichzeitig dafür gesorgt, daß dann der Fall der Quotisirung nicht nothwendig ist, aber auch, daß solche Ueberschüsse nicht entstehen können, welche zur Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer unentbehrlich sind. Ich kenne das Programm des Hrn. Richter also immer noch nicht. Hr. Rickert erklärte die Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer für ein Schlagwort, das nichts bedeute, aber gerade er beantragte in der Commission plötzlich, die Hälfte der Grund- und Gebäudesteuer schon jetzt zu überweisen. Ich habe früher gesagt, daß die Unzufriedenheit im Lande wohl wesentlich in den Kreisen zu finden wäre, welche fürchteten, durch die Declaration mehr zu bezahlen als bisher. Dabei bleibe ich stehen. Ich habe mich wohl gehütet, von Defraudanten zu sprechen. Ich habe gerade dargethan, daß man einen wesentlichen Vorwurf keinem Menschen daraus machen kann, daß er, wenn er nicht zur Declaration aufgefordert wird, schweigt, wenn er falsch eingeschätzt wird, wenn er sich sagen muß, daß bei seinen Nachbarn auch nicht anders eingeschätzt wird und er sich nur eine höhere Steuer aufbürdete, während andere, die nicht so gewissenhaft sind, mit einer geringen fortkommen. Das geltende Gesetz legalisirt gewissermaßen die Verheimlichung, es verbietet ja den Behörden, in die Verhältnisse allzu tief einzudringen. Das vorliegende Gesetz fordert zur Gewissenhaftigkeit auf, wendet sich an die Ehrlichen und erfaßt die Unehrlichen. Ich bin überzeugt, daß die überwiegende Mehrzahl derjenigen, welche auf Ehre und Gewissen aufgefordert werden, die Wahrheit zu sagen, sich auch zur Wahrheit bekennen werden. Das ist der große Vorzug dieses Gesetzes. Diese ganze Steuerreform ist undurchführbar, wenn sich dafür nicht eine feste Mehrheit hier und im Herrenhause findet. Ich bin vollständig getrost, daß die Reform durchgeführt wird, gleichviel, ob ich es selbst noch machen kann. Dieses Reformprogramm hat die Kraft in sich, und jeder Landtag und jede Regierung muß die Reform durchführen, sie kann nicht auf halbem Wege stehen bleiben. (Lebh. Beifall rechts.)

Abg. Gneist (nat.-lib.) führt aus, daß der Staat mit fixirten Einnahmen nicht auskommen könne. Die Staatsbedürfnisse wachsen und müssen durch Mehreinnahmen gedeckt werden. Eine Verschiebung des Wahlrechts wird durch die Vorlage herbeigeführt; aber das rechtfertigt noch nicht, das allgemeine Wahlrecht einzuführen. Denn die kleinen Wähler namentlich empfangen viel mehr von der Commune, als sie bezahlen, namentlich in dem Schulunterricht für ihre Kinder, so daß die Verschiebung des Wahlrechts dem gegenüber gar nichts bedeutet. Redner wendet sich dann gegen die Erhöhung des Steuersatzes bis auf 4 %.

Abg. Windthorst: Das Landtags- und Communalwahlrecht beruht auf den Steuern, und es müssen daher die Maßregeln getroffen werden, welche sich aus der Reform der Steuer ergeben. Deshalb gehörte die Resolution Rickert für das allgemeine gleiche und directe Wahlrecht wohl zu diesem Gesetze. Das Centrum hat sich auch für dessen Einführung für die Landtagswahlen ausgesprochen. Man sollte bei Zeiten und mit Bedacht das thun, wozu man nachher gezwungen werden kann; die lange verweigerte Reform erzeugt die Revolution. Auch das Gemeindewahlrecht wird durch die Vorlage verändert. Ich glaube, daß die Unhaltbarkeit des jetzigen Wahlrechtes sich nach der Steuerreform noch viel eclatanter zeigen wird. Die Mehrzahl meiner Freunde wird auch in dritter Berathung bemüht sein, das Gesetz so zu gestalten, daß es annehmbar bleibt. Die Zustimmung zu dem Gesetz wird mir persönlich gar nicht leicht. Das Gesetz wird längere Zeit ein sehr großes Mißbehagen herbeiführen, bis es sich eingebürgert hat, sowohl wegen der Mehrbelastung durch die Steuer, als wegen der Plackerei, welche das Gesetz mit sich bringt. Ist es möglich, so wie die Sache sich gestellt hat, der Vorlage ein absolutes Nein entgegenzustellen? Seit Jahren ist über die Ungerechtigkeit der bestehenden Einschätzung geklagt worden; im Reichstage ist die Einführung einer Reichs-Einkommensteuer verlangt worden. Nach dem ewigen Drängen nach gerechterer Veranlagung können wir nicht ungestraft zu einem Versuch der Regierung auf diesem Gebiete nein sagen. Ich hoffe, daß das Werk, welches wir heute beginnen, vollständig zu Ende geführt wird. Die Ausführung könnte unterbleiben, wenn die Männer, welche dieses Werk begonnen haben, nicht mehr wären. Ich will das nicht hoffen, allein es will mir vorkommen, als wenn allerlei im Werke wäre, wo ihnen recht ernste Schwierigkeiten gemacht werden. Die andere Möglichkeit wäre, daß bei uns selbst Schwierigkeiten entstehen. Das will ich nicht hoffen. Ich vertraue der Macht der Idee, ich glaube, daß die Reform durchgeführt werden muß. Das Programm der Zukunft ist noch nicht so klar gegeben, wie das Volk es verlangt. Der Finanzminister und die Commission werden wohl das Ganze übersehen. (Zuruf Richerts: Gar nicht!). Die Quotisirung wird nicht ausbleiben können; ich glaube, am leichtesten würde die Frage durch die Initiative der Regierung gelöst werden. Aber wenn wir eine Steuerreform haben wollen, dann müssen wir uns in unseren Anforderungen beschränken. Dann müssen wir eine gewisse Ruhe gönnen, auch uns; denn man könnte beinahe denken, es sei diesmal die Absicht gewesen, sämmtliche Abgeordnete zu Tode zu hetzen. (Heiterkeit.) Bei mir hat sich allerdings dieser Versuch als ein Versuch mit untauglichen Mitteln herausgestellt. (Heiterkeit.) Wir werden uns bei der weiteren Berathung sehr beschränken und eine Reihe von Wünschen unterdrücken, um nicht das Ganze ins Stocken zu bringen. Auch die Regierung sollte sich eine Beschränkung auferlegen. Es ist ja nicht nöthig, weil der Finanzminister etwas durchbringt, daß die anderen Minister auch etwas durchbringen müssen in diesem Jahre; jetzt kann es nicht mehr viel werden, denn das Frühjahr bricht glücklicherweise herein. (Heiterkeit).

Damit schließt die Generaldebatte.

Persönlich bemerkt

Abg. v. Zedlitz (freicons.), daß er zu seinen Angriffen auf die Freisinnigen durch die letzte Rede des Reichskanzlers veranlaßt sei.

Abg. Rickert: Der Finanzminister hatte nicht Recht, wenn er behauptete, ich verhielte mich jetzt anders wie 1873. 1) habe ich die Rede, die er anführte, als Referent der Commission zur Empfehlung des Compromisses gehalten; 2) ich selbst habe in der Commission den Antrag auf Quotisirung der Klassen- und Einkommensteuer gestellt; 3) handelte es sich damals nicht um Mehrüberschüsse, sondern um einen Steuererlaß von 9 Millionen. Das ist doch etwas ganz Anderes. (Sehr richtig! links.)

Hierauf vertagt das Haus die Specialberathung auf Mittwoch.

Reichstag.

79. Sitzung vom 3. März.

Die zweite Berathung des Militäretats wird fortgesetzt: Extraordinarium.

Die einmaligen Ausgaben im ordentlichen und außerordentlichen Etat betragen nach dem Voranschlag 71 303 510 Mk. Die darin enthaltene Forderung von 3 355 928 Mk. zur Beschaffung von Platzpatronen für das neue Gewehr, Bedarf für 1891/92, und zu den Kosten des Bedarfs an Manöverkartouchen für 1891/92 ist nur unerheblich ermäßigt auf Antrag der Commission in das Ordinarium übernommen und bewilligt worden. Die sonstigen Abstriche der Commission betragen ca. 3 665 000 Mk.

Ref. Abg. Hahn (cons.): Die Commission hat sich von dem Gesichtspunkte leiten lassen, ob die geforderten Summen im Interesse der Vaterlandsvertheidigung unbedingt nothwendig seien. Weiter hat die Commission Bewilligungen für Bauten nur dann gewährt, wenn vollständig superrevidirte Anschläge vorliegen. Als dringlich sind fast durchweg alle Bauten anerkannt worden, welche in Folge der Heeresdislocation nothwendig geworden sind. Ebenso sind die vorgeschlagenen Lazarethbauten von der Commission bewilligt worden.

Die Forderung von 70 000 Mk. als erste Baurate zum Neubau eines Commandanturgebäudes in der Feste Boyen wird auf Antrag der Commission ohne Debatte gestrichen.

Die Forderung von 600 000 Mk. zum Neubau und zu Ausstattungsergänzungen von Kasernen für die Schießschulen der Feld- und Fußartillerie auf dem Artillerieschießplatz bei Jüterbog, zweite Rate (erste Baurate) beantragt die Commission zu streichen; auf den Antrag der Abgg. v. Frege und v. Massow werden 400 000 Mk. bewilligt.

Für den Neubau eines Kasernements in Glogau für die Bedienungsmannschaften einer Abtheilung fahrender Artillerie sind als erste Rate für den Entwurf 5000 Mk. ausgeworfen. Abg. Sperlich (Centr.) beantragt diesen Titel zu streichen. Nach längerer Debatte wird der Antrag gegen die Stimmen der anwesenden Socialdemokraten, Freisinnigen, Centrumsmitglieder und Polen abgelehnt und die Position bewilligt.

Alle übrigen Positionen werden nach den Vorschlägen der Commission erledigt; u. a. wird die Forderung von 18 000 Mk. zum Grunderwerb und Entwurf für ein Commandantur- und Divisionscommandeur-Gebäude in Graudenz mit der Veränderung bewilligt, daß der Bau sich nur auf Commandantur-Gebäude beziehen soll; ferner wird gestrichen die Forderung einer letzten Rate von 150 000 Mk. für das Traindepot in Danzig; von der zweiten Rate von 45 000 Mk. für eine Artilleriekaserne in Marienwerder werden 25 000 Mk. abgesetzt und nur 20 000 Mk. bewilligt.

Damit ist die zweite Berathung des Militäretats erledigt.

Nächste Sitzung: Mittwoch.

Deutschland.

* **Berlin**, 3. März. Die Reformen, welche die Regierung für den Personenverkehr der Eisenbahnen plant, beschäftigten Montag den Verein zur Beförderung des Gewerbefleißes. Es handelte sich bei der Berathung vor allem darum, den Delegirten, Fabrikbesitzer Weddig, für die am 24. März stattfindende Sitzung des Eisenbahnrathes über die Stellung des Vereins zu den Reformen zu unterrichten. Der technische Ausschuß hatte sich bereits ganz entschieden gegen die Beseitigung der vierten Klasse, gegen den Fortfall des Freigepäcks, sowie gegen die Aufhebung der Rückfahrt- und Rundreisebillets ausgesprochen, und bezüglich der Fahrpreise erklärt, daß der neue Regierungstarif in Wirklichkeit keine Verbilligung, sondern eher eine Vertheuerung mit sich bringe. Auch bei der Verhandlung im Plenum trat außer dem Vorsitzenden, Minister Delbrück, niemand für die Reformpläne der Regierung ein. Dr. Kronberg betonte besonders die volkswirthschaftliche Bedeutung der 4. Wagenklasse, welche bewirkt habe, daß der Preis der Nahrungsmittel in den mittleren Städten, wie Magdeburg, bedeutend heruntergegangen sei. Geh. Rath Wedding trat für eine allgemeine Vereinfachung der Gepäckexpedition ein und empfahl das amerikanische System mit einem Einheitssatz.

* [**Studiencommission.**] Auf Veranlassung des bairischen Staatsministeriums besucht eine Studiencommission, bestehend aus vier bewährten Schulmännern, zur Zeit Deutschland und namentlich Berlin, um besonders von den dortigen neu eingerichteten Seminarien für Lehrer höherer Anstalten Kenntniß zu nehmen.

* [**Betreffs der Arbeiterentlassungen aus den Militärwerkstätten in Spandau**] glaubt der „A. f. H." bestimmt zu wissen, daß die Betriebseinschränkungen nur von vorübergehender Dauer sein würden. An zuständiger Stelle soll auch in Erwägung gezogen sein, ob es sich nicht durchführen ließe, den Betrieb in den kgl. Fabriken beständiger zu gestalten und die Nachtarbeit nicht wieder einzuführen. Aus der Gewehrfabrik sollen gegen 2000 Arbeiter, aus den anderen Fabriken etwa ebensoviel Personen entlassen worden sein. Eine Vermehrung des Arbeiterpersonals steht jedoch für Spandau wieder in Aussicht: die Armeeconservenfabrik wird allein 800 Personen Arbeit geben.

* [**Steigerung des Depeschenverkehrs.**] Die am 1. Februar d. J. eingetretene Ermäßigung der Gebühren im inneren deutschen Telegraphenverkehr von 6 Pf. auf 5 Pf. sollen das erfreuliche Ergebniß gehabt haben, daß trotz mannigfacher Störungen sich schon im ersten Monat der Depeschenverkehr um 7 Proc. gehoben hat.

Chemnitz, 3. März. In einer von etwa 600 **beschäftigungslosen Arbeitern** besuchten Versammlung wurde beschlossen, an den Stadtrath und die Amtshauptmannschaft eine Abordnung zu senden, welche um Ueberweisung lohnender Arbeit bitten soll.

Frankreich.

Paris, 3. März. Wie verlautet, wird sich die **Kammer** demnächst nochmals mit der Frage der **Rennwetten** beschäftigen, da eine große Anzahl von Deputirten, welche über die Consequenzen des Kammervotums betreffs des Rennwettgesetzes beunruhigt sind, eine neuerliche Berathung der Angelegenheit verlangen wolle. Andererseits soll die Regierung entschlossen sein, eventuell die Wettrennen aufzuheben, falls in Folge der am nächsten Sonntag in Kraft tretenden Maßnahmen gegen die Rennwetten Unordnungen entstehen sollten.

— Wie der „Temps" aus **St. Etienne** meldet, **striken** in den Kohlengruben von St. Chamond 300 Bergleute.

— Die **Budgetcommission** der Deputirtenkammer beschloß, in das Budget für 1891 einen Credit von 3 Millionen einzustellen, um den Ausfall zu decken, welcher dadurch entsteht, daß den durch die strenge Winterkälte heimgesuchten kleinen Landleuten ein **Nachlaß an der Grundsteuer** bewilligt wird.

— Nach einer heute Nachmittag hier eingetroffenen Verfügung sind mit dem Orient-Expreßzug Reisende mit directen Billets Paris-München von dem Paßzwange befreit.

— Die Meldung hiesiger Blätter, der deutsche Botschafter **Graf Münster** wäre beauftragt worden, den französischen Behörden für die Thätigkeit zu danken, welche dieselben anläßlich der Anwesenheit der **Kaiserin Friedrich** behufs Wahrung des Gastrechts entwickelt hätten, wird von unterrichteter Seite als unrichtig bezeichnet; ebenso sei die Nachricht, daß die **Stellung** des Grafen Münster **erschüttert**, vollständig **erfunden**. (W. T.)

England.

London, 3. März. Die **Königin Victoria** und die **Kaiserin Friedrich** sind heute Nachmittag im Buckingham-Palast eingetroffen, um dort einen Damenempfang abzuhalten. Die Königin hatte der Kaiserin Friedrich die rechte Seite des Wagens eingeräumt. Die allerhöchsten Herrschaften wurden auf den Straßen sowohl, wie vor dem Palast von der zahlreich versammelten Menge ehrfurchtsvoll begrüßt. (W. T.)

London, 3. März. (**Unterhaus.**) Stansfeld beantragte eine Resolution, wonach bei den Parlamentswahlen niemand in mehr als einem Wahlkreise stimmberechtigt sein soll. (W. T.)

London, 2. März. Der deutsche Botschafter, Graf **v. Hatzfeldt** hatte heute eine längere Unterredung mit dem Premier Marquis **v. Salisbury**.

Amerika.

Washington, 3. März. Der zum **Landcommissar auf Samoa** ernannte Henry Hatherton hat die Uebernahme dieses Postens abgelehnt; es ist nunmehr Henry **Ide** zum Landcommissar ernannt worden. (W. T.)

Washington, 3. März. Die Repräsentantenkammer genehmigte den Gesetzentwurf betreffend die **Ueberwachung von lebendem und geschlachtetem Rindvieh und Schweinen** mit einem Amendement, nach welchem das zum Export bestimmte

Vieh einer besonderen Untersuchung unterworfen werden muß und wonach ferner angeordnet wird, daß die von den gesund befundenen Thieren herrührenden Producte mit besonderen Kennzeichen versehen werden müssen. Der Senat hat ebenfalls dies Amendement angenommen. (W. T.)

Australien.

* [Föderations-Convention.] Wie dem „Reuterschen Bureau“ aus Sydney vom 2. d. M. gemeldet wird, ist die nationale australische Föderations-Convention gestern eröffnet worden. Zum Präsidenten wurde der Premier von Neu-Süd-Wales, Sir Henry Parkes, zum ersten Vicepräsidenten Sir Samuel Dreffith, der Premier von Queensland, gewählt.

Coloniales.

* [Freiherr v. Soden] wird sich mit dem am 19. d. Mts. Neapel verlassenden Reichspostdampfer der deutschen Ost-Afrika-Linie nach Dar-es-Salaam begeben. Mit ihm treten die Ausreise nach Ost-Afrika an der Geheimsecretär Wegener und die Civil-Supernumerare Lüddecke und Kuno.

* [Ernennungen zu Commissaren.] Mit der commissarischen Verwaltung des kaiserlichen Commissariats für Togo ist der kaiserl. Kanzler Graf Pfeil beauftragt worden. Hrn. v. Puttkamer, welcher bisher die Verwaltung des Commissariats leitete, ist ein sechsmonatlicher Urlaub ertheilt worden. Zum Commissar für die deutsche Colonialgesellschaft für Südwest-Afrika ist an Stelle des Wirklichen Legations-Raths Dr. Rettich der Wirkliche Legations-Rath Freiherr v. Nordenflycht, zum Commissar für die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft an Stelle des Wirklichen Legations-Raths Freiherrn v. Nordenflycht der Wirkliche Legations-Rath Dr. Rettich bestellt worden.

Von der Marine.

Spalato, 3. März. Der Platzcommandant, sowie die Beamten von Spalato machten gestern mit den Offizieren und Cadetten des **deutschen Uebungsgeschwaders** einen Ausflug nach Sebenico, wo sich die Offiziere des österreichischen Schulschiffes „Schwarzenberg“ und die dortigen Beamten den Ausflüglern anschlossen. Die Gesellschaft besuchte Scardona und die Wasserfälle der Kerka. Hierauf fand ein Diner in Sebenico statt, bei dem mehrere Toaste ausgebracht wurden. Abends erfolgte die Rückkehr nach Spalato.

Am 5. März: S.-A. 6.43, U. 5.42. **Danzig, 4. März.** M.-A. 3.52, M.-U. bei Tage.

Wetteraussichten für Donnerstag, 5. März, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Erst wolkig mit Niederschlag, dann vielfach heiter. Früh und spät Frost.

Für Freitag, 6. März:

Nebel, frostig; vielfach heiter.

Für Sonnabend, 7. März:

Erst heiter, Nebel, dann bedeckt: Mittags milde, früh und spät frostig.

* [Von der Weichsel.] Die Arbeiten der Eisbrechdampfer gehen jetzt nur sehr langsam vorwärts, da die losgebrochenen Eisschollen in der engen und gewundenen Fahrrinne oft Eisversetzungen bilden. Es ist deshalb noch ein dritter Eisbrechdampfer abgeschickt worden, der die Aufgabe hat, die freigeeiste Fahrrinne beständig offen zu halten. — Von der Nogat und vom frischen Haff gingen uns heute folgende Berichte zu:

r. Marienburg, 3. März. Es ist nicht mehr gefahrlos, die Eisdecke der Nogat, welche stellenweise schon dünn und morsch geworden, zu betreten. Ein etwa 13jähriger Knabe brach heute Nachmittag an einer schlechten Stelle ein; der zu seiner Rettung herbeieilende Arbeiter Schlagowski hatte dasselbe Schicksal. Während es noch gelang, den Letzteren zu retten, verließen den Knaben die Kräfte und er wurde von der starken Strömung unter das Eis gezogen und ertrank.

-w Elbing, 3. März. Durch den starken Wasserzufluß ist das Eis auf dem frischen Haff zwischen Kahlberg und Tolkemit um nahezu zwei Meter gehoben. Durch viele Spalten dringt Wasser. In der Mitte sah man bereits heute Eisschollen auf offenem Wasser treiben. Weil das Eis von dem Haff nicht in die See gelangen kann, staut es sich alljährlich in großen Massen an den scharfen Buchten bei Kadinen, Tolkemit und besonders bei Balga auf und wird dann bei stürmischem Wetter ins Haff geschleudert. 1874, 1882 und 1888 sind Eisblöcke bis spät in den Mai hinein den Fischerkähnen und selbst den Dampfern gefährlich geworden. In diesem Jahre hoffen die Fischer nur bis zum April durch Treibeis auf dem Haff belästigt zu werden, obwohl das Eis heute noch 12—15 Zoll maß. Von einem großartigen Naturschauspiel erzählen heute Fischer aus Pröbbernau. Unter donnerähnlichem Getöse sahen sie etwa 50 Schritt vom Ufer entfernt einen breiten, eine halbe Meile langen Spalt in der Eisdecke entstehen. Das Eis hob sich erst etwa zwei Meter hoch empor, stürzte dann plötzlich zusammen und zerbarst auf der ganzen Strecke mit einem mächtigen Ruck in einem einzigen Augenblick.

* [Bezirks-Eisenbahnrath.] In der gestrigen außerordentlichen Sitzung des Bezirkseisenbahnrathes für den Directionsbezirk Bromberg, in welcher derselbe sich, wie bereits mitgetheilt, gutachtlich über eine Neugestaltung der Personentarife für die preußischen Staatsbahnen äußern sollte, wurde, nachdem von allen Seiten gegen die geplanten Aenderungen Bedenken geltend gemacht worden waren, eine Resolution wie folgt lautend angenommen: Der Bezirkseisenbahnrath erklärt: Die mitgetheilten Vorschläge zur Reform der Personengeldtarife entsprechen den Bedürfnissen des Verkehrs des Ostens nicht. Die **Aufhebung der 4. Wagenklasse empfiehlt sich nicht**, da diese Wagenklasse nicht sowohl dem eigentlichen Reiseverkehr, als vielmehr dem geschäftlichen Lokalverkehr der arbeitenden und der ärmeren Bevölkerung in dichtbevölkerten Gegenden dient. Nur eine durchgängige Ermäßigung der Sätze für den Personenverkehr unter Beibehaltung der 4. Klasse darf als Grundlage der beabsichtigten und in der That nothwendigen Reform dienen.

* [Neue Radfahrer-Polizeiverordnung.] Unter Aufhebung der Polizeiverordnung vom 12. Mai vorigen Jahres sind durch eine heute publicirte Polizeiverordnung vom 28. Februar folgende neuen Bestimmungen für den Radfahrer-Verkehr im Stadtbezirk Danzig erlassen worden:

Das Befahren der öffentlichen Wege, Plätze und Straßen mit Fahrrädern jeder Art ist nur Personen, welche das 14. Lebensjahr vollendet haben, und diesen auch nur dann gestattet, wenn das Fahrrad mit Lenk- und Hemmvorrichtung, Signalglocke und einer ihm seitens der königlichen Polizei-Direction verliehenen Nummerplatte versehen ist und der Führer eine ihm von derselben Behörde verliehene Fahrkarte mit entsprechender Nummer, welche auf seinen Namen lautet, bei sich führt. Die Polizeibehörde kann unter den gleichen Bedingungen auch Personen unter 14 Jahren das Befahren öffentlicher Wege, Plätze und Straßen widerruflich gestatten. Die Metallplatten mit Nummer, sowie die Fahrkarten werden seitens der Polizei-Direction auf Antrag des Fahrers gegen Erstattung der Auslagen ertheilt. Die Nummerplatten sind derartig am Fahrrad anzubringen, daß sie von beiden Seiten deutlich gesehen werden können. Während der Dunkelheit ist das Fahren nur gestattet, wenn das Fahrrad mindestens eine erleuchtete, an den Glasscheiben ebenfalls mit der Nummer versehene Laterne führt. Das Fahren ist nur auf denjenigen öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen erlaubt, auf denen das Fahren von Fuhrwerk gestattet ist. Untersagt ist es auf Trottoirs, Promenaden, den Fußgängerwegen in der Allee, auf der Langenbrücke, dem wasserseitigen Fischmarkt, dem Pfarrhofe, Dominikanerplatz und der Westerplatte; ferner auf allen Straßen und Plätzen, auf denen Märkte abgehalten werden, zur Zeit des Marktverkehrs. Beim Fahren ist stets, soweit nicht örtliche Hindernisse entgegenstehen, die rechte Seite der Straße einzuhalten. Es darf nur in einfacher Reihe gefahren werden. Den Fahrzeugen der Feuerwehr und der Pferdebahn, Postwagen, städtischen Sprengwagen, Leichen- und öffentlichen Aufzügen, sowie im Marsch befindlichen Truppen-Abtheilungen ist stets auszuweichen. Entgegenkommenden Fußgängern, Radfahrern, Fuhrwerken aller Art, Pferden und allen sonstigen Zug-, Reit- und Lastthieren ist nach rechts auf mindestens einen Meter Zwischenraum auszuweichen. Das Umkreisen von Personen, Fuhrwerken, Thieren 2c. ist verboten.

* [Petition der Neufährer Fischer.] In der Sitzung der Agrarcommission des Abgeordnetenhauses kam vorgestern die Petition zur Verhandlung, welche von Fischern aus Neufähr durch Herrn Rickert dem Abgeordnetenhause überreicht worden war. Die Petenten erbaten Abänderung des Fischereigesetzes in Betreff der Maschenweite der Netze und Einschränkung der Schonzeit. Es wurde von der Majorität auf Antrag des Abgeordneten Drawe beschlossen, die Petition der Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen.

* [Pensionirung.] Der Zahlmeister Herre vom 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 128 ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

* [Unfälle.] Der Arbeiter Ferdinand H. von hier erlitt gestern beim Verladen von Kleie in einem Speicher einen Bruch des rechten Armes dadurch, daß ihm ein gefüllter Sack auf den Arm fiel. — Der Schmiedegeselle Rudolf R. von hier war gestern auf der kaiserl. Werft an einem Krahn beschäftigt. Hierbei stürzte ihm ein Flaschenzug auf den Kopf, wodurch R. einen complicirten Schädelbruch erlitt. Er wurde sofort nach dem chirurgischen Lazareth in der Sandgrube geschafft.

* [Selbstmord.] Gestern erhängte sich in Neufahrwasser der ca. 40 Jahre alte Arbeiter D. in seiner Wohnung in einem Kleiderschrank aus unbekannten Ursachen.

* [Schwurgericht.] Heute wurde in zwei Anklagesachen verhandelt, von denen die erste gegen den Arbeiter Simon Justka aus Jarischau (Kreis Berent) gerichtet war, welcher beschuldigt wird, Ende November v. J. zwei Strauchhaufen in der kgl. Forst Thiloshain und in der Nacht vom 6. zum 7. Dezember eine dem Besitzer Pawelletz in Jarischau gehörige Scheune vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben. Den ersten Fall, der nur einen Schaden von 1,60 Mk. verursacht hatte, räumte der Angeklagte, den der Gemeindevorsteher als einen arbeitsscheuen und dem Trunke ergebenen Menschen schilderte, unumwunden ein, und gab an, er habe das Feuer angelegt, um in das Gefängniß zu kommen, denn er habe sich nicht mehr kleiden und ernähren können. Wenn die Brandstiftung ihm zu seinem Ziele nicht verholfen hätte, so würde er nach Pr. Stargard gegangen sein und hätte Steine auf die Schienen gelegt. Sehr empfindlich war der Schaden, den die zweite Brandstiftung angerichtet hatte. Das Gebäude war zwar versichert und ist mit 1000 Mk. entschädigt worden, dagegen war der Einschnitt nicht versichert und Pawelletz gab seinen Verlust auf 2400 Mk. an. Der Angeklagte behauptete zuerst abweichend von seinen früheren Angaben, er habe die Scheune aus Fahrlässigkeit angebrannt, räumte jedoch im Laufe der Verhandlung ein, daß er auch in diesem Falle das Feuer vorsätzlich angelegt habe. Die Geschworenen erkannten den Angeklagten unter Verwerfung mildernder Umstände für schuldig, worauf derselbe zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde.

Die zweite Anklagesache gegen den Knecht Johann Gbanitz aus Alt-Busch wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, welche unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt wurde, endete mit der Freisprechung des Angeklagten.

[Polizeibericht vom 4. März.] Verhaftet: 13 Personen, darunter 10 Obdachlose. — Gestohlen: 1 Petroleumfaß, enthaltend 15 Liter Petroleum, 1 Oberbett, 1 Kopfkissen. — Gefunden: 1 Kinderschuh, 2 Paar Stulpen, 1 Armband, 1 Paar Kinderhandschuhe; abzuholen von der Polizei-Direction. Auf der Westerplatte gefunden: 1 Korallenkette; abzuholen in Neufahrwasser, Olivaerstraße Nr. 28 bei Frau Böttger. — Verloren: 1 kleines Beutel-Portemonnaie, enthaltend 2 Zehn-, 2 Fünf- und 8 Einmarkstücke; abzugeben an die Polizei-Direction.

△ **Neustadt**, 3. März. Die **Stadtverordneten-Versammlung** bewilligte in der gestrigen Sitzung dem Verein zur Bekämpfung der Wanderbettelei einen einmaligen Beitrag von 30 Mark, lehnte aber im übrigen das Ersuchen um Beitritt der Stadt als Mitglied des Vereins ab. — Der **landwirthschaftliche Verein** in Ueberbrück, im nordöstlichen Theile des Kreises an der pommerschen Grenze gelegen, welcher zum größten Theil aus Kleingrundbesitzern besteht, hat neuerdings beschlossen, dem Reichstage eine Petition wegen **Aufhebung der Viehsperre** an der Grenze Rußlands baldmöglichst zugehen zu lassen.

L. **Carthaus**, 3. März. Auf der Tagesordnung des zum 19. d. M. einberufenen **Kreistages** steht neben verschiedenen Wahlen und Wahlprüfungen Erstattung des Verwaltungsberichtes des Kreis-Ausschusses, Feststellung des Kreishaushaltsplanes für das Rechnungsjahr April 1891/92, sowie Beschlußfassung über Bewilligung einer einmaligen Beihilfe von 50 Mk. an den westpreußischen Verein zur Bekämpfung der Wanderbettelei und eines jährlichen Vereinsbeitrages von 10 Mk. auf die Dauer von fünf Jahren; ferner Beschlußfassung über Bewilligung eines Besoldungs-Zuschusses von 900 Mk. für einen in Carthaus anzustellenden Kreis-Thierarzt. Letzterer Punkt der Tagesordnung dürfte ein besonderes Interesse der Kreiseingesessenen für sich in Anspruch nehmen, da die Anstellung eines Thierarztes im hiesigen Kreise ein lang gehegter Wunsch vieler ist. — Kaum ist die **Rotzkrankheit** der Pferde am hiesigen Orte erloschen, so ist dieselbe schon an einer anderen Stelle des Kreises (in Dombrowo bei Klukowahutta) ausgebrochen.

Elbing, 3. März. Eine hier abgehaltene **socialdemokratische Versammlung**, in welcher Hr. Jochem aus Danzig sprach, hat beschlossen, in diesem Jahre die Maifeier am ersten Sonntag im Mai zu begehen.

* Die Regierungs-Assessoren Passarge zu Marienwerder und Dr. Blanckenhorn zu Bromberg sind zu Regierungsräthen ernannt worden.

Konitz, 3. März. Ein **Eisenbahnunfall** wurde in der gestrigen Nacht dadurch herbeigeführt, daß der nach Berlin fahrende Courierzug beim Einlaufen in den Bahnhof Konitz mit einer Rangirmaschine collidirte. Die betreffende Rangirmaschine sowohl als auch verschiedene Wagen des Courierzuges wurden beschädigt. Ernstere Unfälle kamen glücklicherweise nicht vor. (Kon. Tgbl.)

Stolpmünde, 2. März. Nach langem strengen Winter ist die **Schiffahrt**, welche am 20. Dezember v. Js. für den hiesigen Hafen geschlossen wurde, **heute wieder eröffnet**.

* Der Rechtsanwalt Dr. Berner in Osterode ist zum Notar daselbst ernannt worden.

Seeburg, 2. März. Eine hier ortsbehörige, sehr herabgekommene weibliche Person **erhängte vor einigen Tagen im nahen Walde zuerst ihr Kind und dann sich selbst.** (K. Allg. Ztg.)

Goldap, 1. März. Durch den von Lyck nach Insterburg gehenden **Personenzug** wurde gestern Abend in der Nähe des Bahnhofs Gurnen der Arbeitsmann Gröll aus Minicken überfahren und auf der Stelle getödtet.

Vermischte Nachrichten.

* In Nemours in Algier wurde am 2. März ein leichtes Erdbeben verspürt.

Athen, 3. März. Im ganzen Lande, besonders aber in Thessalien, herrscht starkes Schneewetter. In manchen Districten liegt der Schnee 15 bis 20 Fuß hoch. Ganze Dörfer sind eingeschneit und vom Verkehr abgeschnitten. Hier fällt der Schnee seit drei Tagen unausgesetzt.

Petersburg, 3. März. Gegenüber den Mittheilungen der Blätter über einen größeren Eisenbahnunfall mit erheblicherem Menschenverlust auf der Syzran-Wjasmabahn wird gemeldet, daß allerdings auf dieser Strecke vor sechs Tagen ein unbedeutender Unfall vorgekommen ist, jedoch keine Personen dabei verunglückt sind.

Schiffsnachrichten.

Kiel, 28. Februar. Der Führer des deutschen Dampfers „Imperial“, am 27. d. M. von Grangemouth in Kiel angekommen, berichtet, am 26. d. M. im Skagerrack auf 57° 44′ N. und 9° 29′ O. (17 Seemeilen mw. N.-W. von Hirtshals) ein mit dem Kiel nach oben **treibendes Wrack** von ca. 250 Tons Größe passirt zu haben, welches eine große Gefahr für die Schiffahrt bildet.

Cuxhaven, 2. März. Die Dampfer „**Hungaria**“ und „**Rugia**“, sowie die Bark „**Hannover**“, von hier ausgegangen, sitzen bei der Oste auf Grund.

Malta, 3. März. (Telegr.) Der Schnelldampfer der hamburgisch-amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft „**Augusta Victoria**“ ist auf seiner Vergnügungstour heute Morgen hier eingetroffen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. März. (W. T.) Der bulgarische Regimentsarzt Tranjen aus Sistowo hat im hiesigen Hospital mit einem bisher bei **Lungentuberkeln** unangewendeten Mittel entschiedene **Erfolge** erzielt.

— Schmiedeke, der Mörder des Töpfermeisters Kalkmann in Motzen, wurde heute früh 8 Uhr in **Plötzensee hingerichtet.**

Berlin, 4. März. (Privattelegramm.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 1. Klasse 184. preuß. Lotterie fielen in der Vormittagsziehung:

1 Gewinn zu 30 000 Mk. auf Nr. 79 664.
1 Gewinn zu 5000 Mk. auf Nr. 109 865.
1 Gewinn zu 3000 Mk. auf Nr. 55 823.
1 Gewinn zu 1500 Mk. auf Nr. 148 474.
1 Gewinn zu 500 Mk. auf Nr. 86 304.
3 Gewinne zu 300 Mk. auf Nr. 44 964 64 214 69 656.

Rom, 4. März. (W. T.) Die Kammerwahlen für die **Budgetcommission** haben mit 35 bis 40 Stimmen eine Regierungsmehrheit ergeben.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. März.

		Crs. v. 3.			Crs. v. 3.
Weizen, gelb			5% Anat. Pb.	89,40	89,30
April-Mai	207,00	205,70	Ung. 4% Grd.	92,90	92,50
Mai-Juni	206,00	205,20	2. Orient.-A.	76,20	75,90
Roggen			4% russ. A. 80	99,00	98,70
April-Mai	179,70	179,70	Lombarden	58,50	58,10
Mai-Juni	177,00	176,70	Franzosen . .	109,70	109,10
Petroleum			Cred.-Actien	174,90	174,50
per 200 ℔			Disc.-Com. .	210,90	209,90
loco	23,80	23,80	Deutsche Bk.	164,00	162,90
Rüböl			Laurahütte .	128,30	128,40
April-Mai	61,50	60,50	Oestr. Noten	177,30	177,15
Sept.-Okt.	62,70	61,60	Russ. Noten	238,25	238,10
Spiritus			Warsch. kurz	237,90	237,75
April-Mai	50,30	49,40	London kurz	—	20,37
Juni-Juli	50,40	49,70	London lang	—	20,23
4% Reichs-A.	106,50	106,60	Russische 5%		
3½% do.	99,00	99,00	SW.-B. g. A.	87,90	87,10
3% do.	86,50	86,40	Danz. Priv.-		
4% Consols	106,00	105,90	Bank	—	—
3½% do.	99,00	99,00	D. Oelmühle	139,70	139,75
3% do.	86,70	86,40	do. Prior.	128,25	128,50
3½% wpr.			Mlaw. S.-P.	110,70	110,70
Pfandbr. .	97,00	97,10	do. S.-A.	66,20	64,70
do. neue . .	97,00	97,10	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	58,00	57,90	Stamm.-A.	90,80	89,75
5% do. Rente	94,90	94,90	Danz. S.-A.	—	—
4% rm. G.-R.	87,10	87,10	Trk. 5% A.-A	91,00	91,00

Fondsbörse: fest.

Newyork, 3. März. Wechsel auf London 4,85. — **Rother Weizen** loco 1,11¼, per März 1,09½, per Mai 1,06, per Juli 1,00⅜. — **Mehl** loco 3,90. — **Mais** per Novbr. 0,65½. — Fracht 2. — **Zucker** 5⅛.

Newyork, 2. März. **Baumw.** 8¹⁵⁄₁₆, do. in New-Orleans 8¾. — Raffinirtes **Petroleum** 70% Abel Test in Newyork 7,50 Gd., do. in Philadelphia 7,50 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,10, do. Pipe line Certificates per April 76¾. Stetig. — **Schmalz** loco 6,02, do. Rohe und Brothers 6,37. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 5⅛. — **Kaffee** (Fair Rio-) 19¾. Rio Nr. 7, low ordinary per April 17,57, per Juni 17,05.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4. März.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—136℔ 159—203 M Br.
hochbunt 126—134℔ 158—203 M Br.
hellbunt 126—134℔ 156—200 M Br.
bunt 126—132℔ 152—198 M Br.
roth 126—134℔ 148—200 M Br.
ordinär 120—130℔ 140—190 M Br.
(130-200 M bez.)

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 152 M, zum freien Verkehr 128℔ 195 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai transit 151½ M Br., 151 M Gd., per Mai-Juni transit 152 M Br., 151½ M Gd., per Juni-Juli transit 153½ M Br., 152½ M Gd., per Juli-August transit 152½ M Br., 151½ M Gd., per Septbr.-Oktober transit 147½ M Br., 146½ M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
grobkörnig per 120℔ inl. 158—164 M, transit 120 M
feinkörnig per 120℔ 119 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 164 M, unterpoln. 120 M, transit 119 M

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 167 M Br., 166 M Gd., transit 121 M bez., per Mai-Juni inländ. 166 M Br., 165 M Gd., transit 120½ M Br., 119½ M Gd., per Septbr.-Oktober inländ. 150 M Br., 149 M Gd., transit 114 M Br., 113 M Gd.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- transit 118 M

Wicken per Tonne von 1000 Kgr. russ. 88—94 M bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russischer Sommer- 185—192 M.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kgr. ordinär 135 M

Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 158—168 M

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 70—72 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,25—4,55 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 66½ M Gd., kurze Lieferung 66½ M Gd., per März-Mai 66½ M Gd., nicht contingentirt loco 47 M Gd., kurze Lieferung 47 M Gd., per März-Mai 47 M Gd.

Rohzucker stetig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,30—13,40 M bez. incl. je nach Qualität, Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 10,75—10,92½ M bez. incl. je nach Qualität per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 4. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Wind: W.

Weizen. Inländischer ruhig, unverändert, Transit in guter Frage bei behaupteten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 118℔ 175 M, 123℔ 190 M, weiß 117℔ 186 M, 124/5℔ und 126℔ 196 M, 127℔ 197 M, 130℔ und 131℔ 200 M, Sommer- 122℔ 186 M, 130℔ 196 M, für polnischen zum Transit gutbunt leicht bezogen 126℔ 153 M, hellbunt 119/20℔ 147 M, 123/4℔ 152 M, 124/5℔ 153 M, 125/6℔ 155, glasig 129℔ 158 M, fein bunt 129℔ 159 M, hochbunt 126℔ 155 M, 126/7℔ 156 M, fein hochbunt 129℔ 160 M, für russ. zum Transit glasig bunt 121℔ 146 M, hell 120℔ 147 M, roth 115℔ 133 M, Ghirka besetzt 114℔ 130 M per Tonne.

Termine: April-Mai transit 151½ M Br., 151 M Gd., Mai-Juni transit 152 M Br., 151½ M Gd., Juni-Juli transit 153½ M Br., 152½ M Gd., Juli-August transit 152½ M Br., 151½ M Gd., September-Oktober transit 147½ M Br., 146½ M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 195 M, transit 152 M

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 120℔ 164 M, 116℔ 162 M, 115℔ 159 M, 112℔ 158 M, polnischer zum Transit 121℔ 120 M, russischer zum Transit 117 und 120/1℔ 119 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländischer 167 M Br., 166 M Gd., transit 121 M bez., Mai-Juni inländ. 166 M Br., 165 M Gd., transit 120½ M Br., 119½ M Gd., Septbr.-Oktbr. inländ. 150 M Br., 149 M Gd., transit 114 M Br., 113 M Gd. Regulirungspreis inländischer 164 M, unterpolnischer 120 M, transit 119 M

Erbsen polnische zum Transit Koch- fein 118 M, Mittel- 109 M per Tonne bezahlt.

Wicken poln. zum Transit 88, 93, 94 M per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** inländische 130 M, poln. zum Transit 117½ M per Tonne bez. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 185 bis 192 M per Tonne geh. — **Dotter** russ. zum Transit 158, 168 M per Tonne bez. — **Leinsaat** russisches stark besetzt 135 M per Tonne gehandelt.

Senf russ. zum Transit braun 130 M per Tonne bez. — **Kleesaaten** roth 35, 36, 46 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 4,45, 4,55 M, mittel 4,37½, 4,40 M, feine 4,25 M per 50 Kilo bez. — **Spiritus** contingentirter loco 66½ M Gd., kurze Lieferung 66½ M Gd., per März-Mai 66½ M Gd., nicht contingentirter loco 47 M Gd., kurze Lieferung 47 M Gd., per März-Mai 47 M Gd.

Productenmärkte.

Stettin, 3. März. Getreidemarkt. **Weizen** fester, loco 187—196, per April-Mai 200,00, per Mai-Juni 201,00. — **Roggen** höher, loco 168—174, per April-Mai 177,50, per Mai-Juni 174,50. Pomm. **Hafer** loco 141—146. — **Rüböl** unveränd., per April-Mai 59,50, per Septbr.-Oktober 60,50. — **Spiritus** behpt., loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 67,90, mit 70 M Consumsteuer 48,20, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 48,40, per Aug.-Sept. mit 70 M Consumsteuer 48,90 M — **Petroleum** loco 11,40.

Berlin, 3. März. **Weizen** loco 193—207 M, per April-Mai 205—205,75 M, per Mai-Juni 204,75 bis 205,25 M, per Juni-Juli 204,75—205,25 M, per Sept.-Okt. — M — **Roggen** loco 172—183 M, guter inländ. 176—177,50 M, feiner inländ. 178,50—179,50 M a. B., per April-Mai 179,75—180—170,50—179,75 M, per Mai-Juni 176,75—177—176,50—176,75 M, per Juni-Juli 175—175,25—174,75—175 M, per Juli-August 169,50 M, per Sept.-Oktbr. 166—166,25—165,75 M — **Hafer** loco 148—163 M, ost- und westpreußischer 149 bis 153 M, pommerscher u. uckermärker 150—153 M, schlesischer 150—153 M, fein schlesischer 154—158 M ab Bahn, per April-Mai 152,25—152,75 M, per Mai-Juni 152,75—153,25 M, per Juni-Juli 153,50—154 M — **Mais** loco 145—156 M, per April-Mai 140—140,75 bis 140,50 M, per Mai-Juni 140 M, per Sept-Okt. 137 M — **Gerste** loco 140—200 M — **Kartoffelmehl** loco 24 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 24,00 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per März 13,75 M — **Erbsen** loco Futterwaare 138—146 M, Kochwaare 147 bis 190 M — **Weizenmehl** Nr. 00 27,50—25,50 M, Nr. 0 24,25—22,25 M — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 25 bis 24 M, ff. Marken 27,10 M, per März 25,25 M, per April-Mai 24,70 M, per Mai-Juni 24,35—24,30 M, per Juni-Juli 24,10 M, per Juli-August 23,60 M, per Sept-Okt. 22,90 M — **Petroleum** loco 23,8 M — **Rüböl** loco ohne Faß 59,5 M, per April-Mai 60,5 bis 61,3—60,5 M, per Mai-Juni 60,7 M, per September-Oktober 61,4—61,6 M — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 69,4 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) 49,7 M, per März — M, per April-Mai 49,9—49,4 M, per Mai-Juni 49,9—49,4 M, per Juni-Juli 50—50,1—49,7 M, per Juli-August 50,2—50,4—50 M, per August-Septbr. 50—50,2—49,8 M, per Sept.-Oktbr. 46,8—46,9—46,6 M, per Okt.-Nov. 43,6—43,3 M

Magdeburg, 3. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 % 18,60, Kornzucker excl., 88 % Rendement 17,65. Nachproducte excl. 75 % Rendement 15,00. Ruhiger. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. 28. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,75. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per März 13,75 bez., 13,77½ Br., per April 13,65 bez., 13,70 Br., per Mai 13,70 bez., 13,75 Br., per Juni 13,77½ bez., 13,80 Br. Ruhig.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 3. März. Wind: W.

Angekommen: Berenice (SD.), Hazewinkel, Amsterdam via Kopenhagen, Güter. — Frode (SD.), Brantenberg, Lysekihl, Heringe. — Maria, Zielke, Leith, Kohlen.

Gesegelt: Aurora (SD.), Johansson, Helsingborg, Zucker. — Stadt Lübeck (SD.), Krause, Memel, Güter — Auguste (SD.), Arp, Hamburg, Sprit.

4. März. Wind: W.

Angekommen: Otto (SD.), Johnston, Hull, Güter.

Gesegelt: Grasbrook (SD.), Burmeister, Newyork, Zucker.

Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 4. März.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. Mil.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore . .	768	WSW	7	bedeckt	9	
Aberdeen	754	W	4	wolkig	9	
Christiansund . . .	749	SW	5	Schnee	—3	
Kopenhagen	757	NW	4	wolkig	—1	
Stockholm	749	W	2	Schnee	—2	
Haparanda	741	still	—	wolkenlos	—13	
Petersburg	744	WSW	3	bedeckt	1	
Moskau	755	SW	1	bedeckt	1	
Cork, Queenstown	774	WNW	3	halb bed.	9	
Cherbourg	774	WNW	4	bedeckt	8	
Helder	767	W	3	halb bed.	4	
Sylt	761	NW	1	wolkenlos	—2	
Hamburg	763	NW	3	—	0	1)
Swinemünde . . .	759	W	4	Schnee	—1	2)
Neufahrwasser . .	756	W	5	halb bed.	1	
Memel	754	WSW	4	—	1	3)
Paris	775	WSW	—	wolkig	1	
Münster	766	WNW	4	heiter	1	
Karlsruhe	772	SW	4	halb bed.	2	
Wiesbaden	770	W	2	bedeckt	3	
München	771	SW	5	halb bed.	1	
Chemnitz	767	WSW	4	bedeckt	0	
Berlin	762	WSW	4	halb bed.	2	4)
Wien	768	NW	2	wolkig	2	
Breslau	764	W	3	—	1	
Ile d'Aix	778	N	4	wolkenlos	5	
Nizza	761	O	4	halb bed.	7	
Triest	767	ONO	3	bedeckt	6	

1) Gestern Abends Gewitter. 2) Nachts Schnee mit Graupeln und Schneeböen. 3) Nachts und früh Schnee. 4) Abends Regen und Schnee.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum über Westeuropa entsendet einen Ausläufer ostwärts nach dem Schwarzen Meere hin, während tiefe Minima über Nordwest- und Nordeuropa lagern. In Centraleuropa wehen bei unbeständiger Witterung mit stellenweisen Schneefällen lebhafte westliche und nordwestliche Winde, unter deren Einfluß die Temperatur in Deutschland erheblich herabgegangen ist. In Helder fand Gewitter statt Abends um 8 Uhr, in Hamburg um 8½ Uhr. An der deutschen Nordsee sind vielfach Graupeln gefallen. Da der Luftdruck in Nordwesteuropa wieder in Abnahme begriffen ist, so dürfte bei der gegenwärtigen Wetterlage demnächst Erwärmung in Deutschland wahrscheinlich sein.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
4	8	755,1	+ 1,9	WSW. mäßig b. lebh., bew.
4	12	756,1	—	SW. mäßig bis lebhaft, bewölkt, zeitweise Schnee.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Durch die glückliche Geburt eines Töchterchens wurden hoch erfreut (4230

Mewe, den 1. März 1891

Ober-Steuer-Controleur **Neumann** und Frau Elise geb. Schulz.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht den Tod meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Kaufmanns

Eduard Meseberg

statt jeder besonderen Meldung anzuzeigen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung der Wittwe **Krienke** findet Donnerstag, den 5. d. Mts., Nachmittags 2½ Uhr vom Trauerhause Strohdeich Nr. 1 aus statt.

Die Beerdigung meines lieben verstorbenen Mannes findet Freitag, den 6. März cr., Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten Heil. Leichnam-Kirchhofes nach dem neuen St. Marien-Kirchhofe, Halbe Allee, statt. (4236

Helene Klawitter, geb. Schweitzer.

Danzig, 4. März 1891.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Oscar Goblick** in Firma **E. J. Lipowski Nachfl.** in Neufahrwasser, Olivaerstraße 6, wird heute am 3. März 1891, Nachmittags 1 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Georg Lorwein** von hier, Hundegasse 128, wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 11. April 1891 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 24. März 1891,

Mittags 12 Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 21. April 1891,

(in voriger Nummer irrthümlich den 15. April 1891 gedruckt)

Vormittags 10½ Uhr,

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 43, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 1. April 1891 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht XI zu Danzig. (4198

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Brennholz** für die städtische Verwaltung für den Zeitraum vom 1. April 1891 bis 31. März 1892 bestehend in ca. 400 Raummetern kiefern Kloben soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Versiegelte pro Raummeter abzugebende und mit der Aufschrift „Submission auf Brennholz für die städtische Verwaltung“ versehene Lieferungs-Offerten, sind bis spätetens

den 16. März cr.,

Mittags 12 Uhr,

in unserem Bureau I einzureichen, woselbst auch die Lieferungs-Bedingungen während der Geschäftsstunden einzusehen resp. von den Offerenten vor Abgabe ihrer Offerten eigenhändig zu unterschreiben sind. (3836

Danzig, den 24. Februar 1891

Der Magistrat.

Verdingung.

Zur **Verlängerung der Leitwand** vor der Lebamündung bei **Leba** soll die Lieferung folgenden **Holzmaterials** vergeben werden:

1) 72 cbm scharfkantig. Kiefernholz als 180 Pfähle von 8 m Länge und 20×25 cm Stärke.
2) 4,75 cbm desgl. als 10 Gurthölzer von 9,5 m Länge und 20×25 cm Stärke.
3) 2,30 cbm desgl. als 13 Holme von 3,4 m Länge und 20×26 cm Stärke.
4) 4,84 cbm desgl. als 14 Geleisebalken von 8 m Länge und 18×24 cm Stärke.
5) 30 Stück kieferne Rundpfähle von 7,5 m Länge und 30 cm mittl. Durchmesser.

Zur Entgegennahme und Eröffnung von Angeboten ist ein Termin auf

Sonnabend, 21. März, Nachm. 3 Uhr,

im Amtszimmer des Unterzeichneten anberaumt, woselbst die Verdingungsbedingungen und Angebotsformulare bis dahin ausliegen bezw. gegen Einsendung (nicht Nachnahme) von 0,70 M incl. Porto zu erhalten sind. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Auf die in Stück 11 des vorjährigen Amtsblattes der Königlichen Regierung zu Cöslin bekannt gemachten Bewerbungsbedingungen wird hiermit noch besonders verwiesen. (4047

Lauenburg, 27. Februar 1891.

Der Königliche Bauinspector Schwarze.

Loose der **Cösliner Rothen Kreuz-Lotterie** à M 1,
Loose der **Stettiner Pferde-Lotterie** à M 1, (4211
Loose der **Königsberger Pferde-Lotterie** à M 1 bei
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Englischen Unterricht ertheilt
Auguste Jensen,
Johannisgasse 57.

„Lina“ Dampfschiffs-Gesellschaft Th. Gribel in Stettin.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Einnahmen.

Frachten, Passagiergelder, Zinsen 2c.	M 110 485,45
Vortrag aus 1889	- 6 776,25
	M 117 261,70

Ausgaben.

Sämmtliche Betriebskosten	M 90 427,11
Zum Erneuerungsfonds	- 6 060,00
Vortrag auf neue Rechnung	- 4 349,59
Dividende	- 16 425,00
	M 117 261,70

Bilanz.

Activa.

Dampfer „Lina“ Baupreis	M 213 000,00
Betriebsfonds in baar	- 6 000,00
Debitores	- 20 774,59
Effecten-Conto	- 74 740,00
	M 314 514,59

Passiva.

Actien-Conto	M 219 000,00
Reservefonds	- 30 000,00
Erneuerungsfonds	- 44 740,00
Vortrag auf neue Rechnung	- 4 349,59
Dividende	- 16 425,00
	M 314 514,59

Stettin, den 31. Dezember 1890.

Der Aufsichtsrath.

Louis Boldt. J. J. Berger. J. C. Godemann.

Der persönlich haftende Gesellschafter.

F. Gribel. (4240

Danziger Hypotheken-Pfandbriefe.

Gegen die Amortisations-Verloosung zur Rückzahlung à 100 %, **welche Mitte März stattfindet,** übernehmen wir die Versicherung. (4179

Meyer & Gelhorn,
Bank- u. Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt 40.

Unübertroffen

bestes ärztlich empfohlenes Linderungsmittel bei

Keuchhusten,

Heiserkeit und Catarrh.

Nur ächt in verschlossenen mit meiner Etiquette und Schutzmarke versehenen Flaschen à **50 u. 100** ₰ vorräthig bei Herrn B. L. von Kolkow, C. Bätzold.

Lose verkaufter Saft ist nicht von mir und übernehme ich für dessen Reinheit und Güte keine Garantie. (465

J. H. Merkel, Leipzig.

Feines Delicateß-Geflügel, gerupft und ungerupft, empfiehlt in allen Gattungen **zu wirklich billigen Preisen**

Die Delicatessen-Handlung J. M. Kutschke
4 Langgasse 4.

Strohhüte zum Waschen und Modernisiren werden angenommen. (4016
Geschwister Schröder,
Langgasse 44, 1. Etage.

A. Willdorff,
Ausstattungsgeschäft für Herren.
30, Langenmarkt 30,
empfiehlt in denkbar größter Auswahl

Hüte

in allen modernen Formen und Farben von den einfachen bis hocheleganteſten Genres zu 3, 4, 5, 6—10 M,

Regenschirme

in Seide, Gloria, Zanella etc. zu 3, 4, 5, 6—10 M.

Große Auswahl in **Tricotagen.**

Ia. italienische Brünellen, Ia. französische Birnen u. Katharinenpflaumen

empfiehlt

Carl Studti,
Heil. Geistgasse 47, Ecke der Kuhgasse. (4220

Frische Kieler **Sprotten,** **Kieler Bücklinge** empfiehlt

Max Lindenblatt,
Heil. Geistgasse 131. (4214

Offerire feinste **Tafelbutter** zu erniedrigten Preisen, per ℔ 1,10 und 1 M.

E. F. Sontowski,
Hausthor 5. (4257

Ungarische Weintrauben

neue Sendung, ℔ 60 ₰, empfing und empfiehlt

Gustav Gawandka,
Nr. 10, Breitgasse Nr. 10.
Ecke Kohlengasse.

4711 GLYCERIN-CRYSTALL SEIFEN

In den Gerüchen: Rose, weisse Rose, Maiglöckchen, Reseda, Veilchen und Eau de Cologne.

Der hohe Glyceringehalt in Verbindung mit feinster Seifenpasta sind Vorzüge, die diese Seife für Personen mit empfindlicher Haut unentbehrlich machen, durch den köstlichen Wohlgeruch ist sie der Liebling der feinen Damenwelt geworden.

FERD. MÜLHENS
„Glockengasse No. 4711
KÖLN.

Feinschmeckende Dampfcaffees,

täglich frisch geröstet, per Zollpfd. = 500 Gramm 1,40—2,00 empf.

Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Stroh-Hüte

zum Modernisiren, Waschen erbitte rechtzeitig, modernste Formen, jede Putzarbeit wird geschmackvoll angefertigt.

Die Strohhut-Waschanstalt
3847) von **L. Brey,**
Heil. Geistg. 68, nahe dem Thore.

Butter.

Feinste Centrifugentafelbutter tägl. v. 9 Uhr früh frisch, sowie Molkereibutter von süßer Sahne und vorzüglich fette Kochbutter empfiehlt billigst (4174

M. Wenzel,
Nr. 38 Breitgasse Nr. 38.

Felix Gepp,
Kunstdrechlerei und Graviranstalt, Elfenbein- u. Holzschnitzerei, Reparaturwerkstatt, Zollstock-Fabrikation, prämiirt auf Welt- und Provinzial-Ausstellungen, empfiehlt das große **Waaren-Lager** in nur reeller Waare zu solidesten Preisen.

Um die so oft vorkommenden Irrthümer zu vermeiden, muß bemerken, daß schon seit 10 Jahren Firma und Inhaber Gepp nur Brodbänkengasse 49 gerade über der Gr. Krämergasse wohnt. (4218

Eben erhielt ich wieder Landsee-Bressen und Hechte, Bressen p. ℔ 30 ₰, Hechte 35 ₰ p. ℔.

Lachmann,
Tobiasgasse Nr. 25.

Eiserner Geldschrank mit Stahlpanzertresor b. z. verk. (2269
Hopf, Matzkauschegasse 10.

Strohhüte

zum Waschen, Färben und Modernisiren befördern
Auguste Zimmermann Nachf.

Ein Colonialwaaren- u. Delicatessen-Geschäft

ist Umstände halber von sogleich zu verpachten. Off. unt. 4265 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Gartenstühle

werd. z. kauf. gesucht. Off. unter 4266 i. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Damen- und Kinder-Garderoben

fertigt nur gutsitzend und sauber bei billigster Preisnotirung

H. Bischoff,
Modistin,
Ziegengasse 2, 1. Etage.

---

1 Windmotor, 1½ Pferdestärke, 1 große Eisendrehbank mit Leitspindel, 1 starke Blockwinde mit Vorgelege sind zu verkaufen.

Gefl. Offerten unt. 3906 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Feinste Dabersche Speise-Kartoffeln

billigst Holzmarkt 2.

Alleinsteh. Damen finden sorgsame Verpfleg., treuen mütterlichen Schutz in vornehmem Landhaus Hinterpommerns.

A. Z. Bütow postlagernd.

Jacob H. Loewinsohn,

Wollwebergasse Nr. 9.

Grosser Ausverkauf

von Lederwaaren

wegen vollständiger Aufgabe dieses Artikels 20 % unterm Kostenpreise und zwar:

Reise- und Handtaschen,
Reise- und Nähnecessaires Albums und Schreibmappen,
Portemonnaies, Cigarrentaschen etc. in größter Auswahl und bekannter vorzüglicher Qualität.

(4253

Kunst-Ausstellung im Stadtmuseum

Danzig, Fleischergasse 26,

bis 8. März 1891 täglich von 10 (Sonntags von 11) bis 4 Uhr. Eintrittsgeld 50 Pfg.
3899)

Der Vorstand des Kunstvereins.

General-Versammlung

der Curatoren der

Heil- und Pflege-Anstalt für Epileptische zu Carlshof bei Rastenburg

Sonnabend, den 21. März cr., Nachmittags 3½ Uhr,
im Hotel Thuleweit zu Rastenburg.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes pro 1890/91.
2. Aufstellung des Etats pro 1891/92.
3. Prüfung resp. Decharge der Jahresrechnung pro 1889/90.
4. Statutenänderung (§ 10 und 13 wegen Anstellung eines besoldeten Kassirers).
5. Anträge aus der Versammlung.

Wegen Beschlußunfähigkeit der statutenmäßigen Generalversammlung vom 23. Februar faßt die Versammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen für alle bindende Beschlüsse (cfr. § 21 des Statuts). (4227

Der Vorstand.

Obermarschall Graf zu Eulenburg-Praffen.

Chemische Fabrik, Danzig,

offerirt zu äußersten Preisen unter Gehaltsgarantie:

Superphosphat aller Art,
fein gemahlene Thomasschlacke,
frei von jeder Beimischung garantirt,
Stassfurter Kainit zu Original-Preisen,
Superphosphat-Gyps
zum Eintreuen in die Ställe, behufs Bindung des Ammoniaks im Dünger; ferner
Kali-Dünger-Gyps,
Ia. Chili-Salpeter.

Chemische Fabrik,
Petschow. Davidsohn.
Danzig, Comtoir: Hundegasse 111. (4206

Von dem rühmlichst bekannten

Stettiner Portland-Cement

aus der **Stettiner Portland-Cementfabrik in Stettin (Lossius-Delbrück)** erlaube ich mir, mein permanentes Commissionslager in Erinnerung zu bringen, sowie ich auch jeden Auftrag in bekannter Weise prompt und zu billigstem Preise auszuführen versichere und bald geneigte Aufträge zur Frühjahrsverladung erbitte. (3480

J. Robt. Reichenberg, Danzig, Lastadie 5.

Der Ausverkauf vorjähriger

Sonnenschirme

ist eröffnet.

S. Deutschland,
Schirm-Fabrik, Langgasser Thor.
Bezüge und Reparaturen erbitte baldigst. (4149



Große Auction,

Heumarkt, Hotel zum Stern, im Tivolisaale.

Freitag, den 6. März 1891, Vormittags 10 Uhr, werde ich daselbst wegen Domicilveränderung die dort untergebrachten Sachen öffentlich meistbietend versteigern, als:

1 eleg. polisander Pianino, 1 polisander Damenschreibtisch, 2 do. Notenetageren, 1 do. Rauchtisch, 2 nußb. Trumeaux, eine sehr elegante nußb. Zimmereinrichtung, Sopha, Fauteuils, Kleiderspinde und Vertikows, Sophatische, Rohrlehnstühle, Teppiche, Bettgestelle, Betten, Regulator, Tischdecken, Wasch- und Nachttische mit Marmor, Bettschirme und Kleiderständer, 1 mah. Einrichtung, Schlafsopha mit Auszug, Schaukelstuhl, Speisetafel, Speiseausziehtische und viel Glas und Porzellan, 1 Kochherd (Hildesheimer Fabrikat), 1 Herrenschreibtisch.

Die Besichtigung der Sachen ist am Auctionstage von 8 Uhr Morgens gestattet. (4264

Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator.

Ein Papagei-Gebauer wird gekauft Lastadie 10. (4210

Pianino, vorzügl. gebaut, billigst Vorst. Graben 52 part.

Ein gut erhalt. mah. Ladentisch mit Schaukästen 2c. u. e. mah. 4thür. Glasschrank billig zu verkaufen bei **Rohleder,** Danzig, Breitgasse 122.

Ein tüchtiger **Gärtnergehilfe** gesucht (4239
Gr. Allee 6.

Ein junges fleißiges **Mädchen,**

welches auch etwas von der Wirthschaft versteht, wird von einem jungen Ehepaar mit einem Kinde gegen Lohn und gute Behandlung per 1. April cr. gesucht.

Offerten unter 4215 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Zum 1. April wird ein evang., einfaches, junges Mädchen vom Lande, zur Erlernung der Landwirthschaft, bei freier Station gesucht.

Offerten unter 4154 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Als Stütze

im Haushalt wird von e. älteren Dame, in Danzig wohnhaft, ein gebild., erfahrenes Fräulein aus g. Familie zu 1. April a. c. ges. Anfangsgehalt 240 M und freie Station. Nachweis über pract. Bethätigung (Kochen) i. d. Wirthsch. bedingt. Off. n. Photographie u. Zeugniß-Copien u. Nr. 3099 i. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Speicherraum od. eine Remise,

gedielt, mindestens 18 Fuß breit und 30 Fuß lang, w. innerhalb der Stadt zu miethen gesucht.

Gefl. Off. unt. Nr. 4248 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Pension für Schüler,

Poggenpfuhl (nahe d. 3 Gymnasien) in gut. Hause u. gut. Familie Preis 400 M. Beste Referenzen. Näh. Brodbänkengasse 30[1].

Vom 1. April finden Schüler gute Pension u. gewissenhafte Beaufsichtigung bei ihren Arbeiten wo es nothwendig. Gr. Wollwebergasse 2[1] bei **Sachße,** Pfarrer a. D. (4193

Hundegasse Nr. 5 ist die herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, 5 Zimmer, Bade- und Mädchenstube nebst Zubehör vom 1. April 1891 für den Miethspreis von 1500 M pro Anno zu vermiethen.

Die Besichtigung der Wohnung ist täglich von 12—2 Uhr gestattet.

Näheres Kohlenmarkt Nr. 15, 1 Treppe. (4189

Vorst. Graben 44b[III] sind zwei fein möbl. Zimmer, zusammenhängend auch getheilt mit guter Pension zum 1. April zu verm.

Laden für ein Materialwaaren-Geschäft od. ähnliches Geschäft geeignet nebst Lagerräumen und Wohnung in der Breitgasse gelegen, zu vermiethen.

Reflektanten belieben ihre Adr. unter Nr. 4221 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Große Wollwebergasse 2 ist das geräumige

Ladenlokal

mit completter Gaseinrichtung u. großem Schaufenster zu verm.

Näheres Ankerschmiedegasse 9.

Langenmarkt 10[II]

ist 1 Wohnung von 6 Zimmern, Badestube und Zubehör (incl. Heizung) vom 1. April cr. zu vermiethen.

Näheres Pfefferstadt 20. (139

Mattenbuden 5 ist das Ladenlokal, passend zu jed. Geschäft, sowie die I., II. u. III. Etage, bestehend aus je 2 Zimmern, Küche u. Zub., per 1. April zu verm.

---

1 Hofplatz nebst groß. Schuppen und Remise ist zu vermiethen Mattenbuden 31.

Herrschaftliche Wohnung für 600 M Breitgasse 10 z. verm.

Danziger Allgemeiner Gewerbe-Verein.

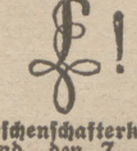
Donnerstag, den 5. März cr., Abends 8 Uhr,

Wissenschaftliche und gewerbliche Mittheilungen,

erstattet vom Vorsitzenden des Vereins. (4241

Um 7 Uhr Abends

Bibliothekstunde.



Burschenschafterkneipe
Sonnabend, den 7. März cr., im Bürgerbräu, Hundegasse.

Kaufmänn. Verein von 1870.

Ordentliche **General-Versammlung im Kaiserhof.**

1. Theil.
Mittwoch, den 11. März, Abends 8½ Uhr:

Tagesordnung:

a. Etatsberathung.
b. Wahl des Vorstandes.

2. Theil.
Mittwoch, den 25. März, Abends 8½ Uhr:

a. Wahl der Wahl-Commission, des Unterstützuns-Comités, der Kassen- und Bibliothek-Revisoren.
b. Streichung von Mitgliedern.

Der Vorstand.

Morgen Abend:

Blut- u. Leberwurst.

Eigenes Fabrikat. (4216

A. Thimm, 1. Damm 18.

Bockbier-Anstich

Hundegasse 121.

Heute Mittwoch verzapfe ich mein zum Ausschank erhaltenes, vorzügliches

Königsberger Bockbier,

3/10 Glas nur 10 ₰, wozu höflichst einladet (4270

Paul Labuhn.

Fried. Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Sonntag, den 8. März cr.:

Gesellschafts-Abend.

Anfang 7½ Uhr.

Der Vorstand.

Apollo-Saal.

Montag, den 9. März cr., Abends 7½ Uhr:

Lieder-Abend.

Ludolf Waldmann, Componist und Concertsänger aus Berlin.

Frl. Paula Ellard, Opern- und Concertsängerin aus Berlin.

Billets: Nummerirt à 1,50 M, Stehplätze à 1 M, für Schüler 75 ₰ bei **Constantin Ziemssen,** Musikalien- und Pianofortehdlg.

Apollo-Saal.

Mittwoch, den 11. März cr., Abends 7½ Uhr:

Lieder-Abend.

Lillian und Georg Henschel.

Der Concertflügel von C. Bechstein ist aus dem Magazin von Herrn C. Weykopf. (4080

Billets: Nummerirt à 4 u. 3 M, Stehplätze à 2 M, für Schüler à 1 M, Liedertexte à 20 ₰ bei **Constantin Ziemssen,** Musikalien- und Pianofortehdlg.

Apollo-Saal.

Sonntag, den 22. März cr., Abends 7½ Uhr:

Concert

Friedrich Laade,

unter gefälliger Mitwirkung der Damen Frau Jenny v. Weber, Fräulein Neuhaus und Suhr, der Herren Düsing, Ferdinand Neutener, Willy Helbing und geschätzter Dilettanten.

Billets: Sitzplatz M 1,50, Stehplatz M 1 zu haben in den Musikalien-Handlungen der Herren Eisenhauer, H. Lau und Frau C. Küster. (4249

Wilhelm-Theater.

Heute und folgende Tage:

Große Künstler-Vorstellung.

Auftreten sämmtlicher neu engagirter Specialitäten.

Um 9 Uhr:

Auftreten der preisgekrönten englischen Sängerin, Trommel-Virtuosin und Tänzerin

Miss Pedley.

Um 9½ Uhr:

Der Lavinensturz, ausgeführt von

Mr. Hugoston.

Um 9¾ Uhr:

Ohne Concurrenz.

Mr. Craffé,

Original-Instrumental-Vogelstimmen-Imitator.

Der Vorverkauf befindet sich bei Herrn Georg Möller, Brodbänkengasse 48.

Kassenöffnung Wochentags 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Kassenöffnung Sonntags 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Stadt-Theater

Donnerstag: Außer Abonnement. Bei erhöhten Preisen. Erstes Gastspiel von Signorina Franceschina Prevosti. **La Traviata.**

Freitag: Bei ermäßigt. Preisen. **Der arme Jonathan.**

Sonnabend: Außer Abonnement. Bei erhöhten Preisen. Zweites und letztes Gastspiel von Signorina Franceschina Prevosti. **Lucia von Lammermoor.**

Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, bei ermäßigten Preisen. **Der Jongleur.**

Verloren,

Sonntag, ein Spazierstock zwischen Oliva-Langfuhr. Abzugeb. Matzkausche Gasse 2[II]. (4238

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.